57 Blätter

Rosse Sdbch 1. Bd. fol. 296. Nro. 5.

R.12. f.2. N.45.

Massmann Todtentänze S. 51 No. 4.

Aretin Cat. II p. 314. N. 3739.

Weigel Cat. N. 2140 (1759 3 Thlr 16 gr.)

III. 340.

Art. q. 101.

61

J. H.

Fehlt in Ebert u. Fiorillo

Erbaulicher
Sterb-Spiegel/

Das ist:

Sonnen-klahre Vorstellung

Menschlicher Nichtigkeit/

Durch alle Stände und Geschlechter:

Vermittelst schöner Kupffern/ Lehr-reicher Bey-Schrifften/
und Hertz-beweglich angehängter

Todten-Lieder.

Ehmals herauß gegeben
Durch
Rudolph und Conrad Meyern/
Mahlern in Zürch.

Anjetzo aber mit Lateinischen Unter-Schrifften der Kupffer vermehret
und außgezieret/von dem Welt-berühmten
Poëten
Augustino Casimiro Redelio, Belg. Mech.
Sac. Cæs. Majest. L. P.

Augspurg/
Zu finden bey Johann Philipp Steudner.

[stamp]

Staats-
Bibliothek
Bamberg

Einleitung
Zum
Todten-Tantz.

Hebr. IX. v. 27.

Es ist dem Menschen gesetzt einmahl zu sterben;
Darnach aber das Gericht.

Christfreunde/fromme Leut/ und hochgeehrte Leser
Wer immer ihr auch seyt; so hohe Stands-Verweser
So Völcker der Gemein: laßt euch verdriessen nicht
In dises Blatt zu sehn/ für mehrern Vorbericht
Wohin diß Wercklein geh. Gar nicht es dahin zielet
Daß Stand und Stands-Person; daß der und der gespielet
Und Ehr geletzet werd; solch einer Lästerung
Wird überweisen mich kein ehrenhaffte Zung/
Noch meinen guten Zweck so gar im Grund verkehren:
Es wil der Todten-Tantz den Todten-Kampf nur lehren
Ist aber doch genug; ist vil; ja gar das meist:
GOtt leit uns selbs zum Zweck durch seinen guten Geist
Daß Lieder / daß Gedicht/ daß stumme Mahlereyen
Zu heilgem Sterbens-Sinn uns fruchtbarlich gedeyen!
Nun obgesetzter Spruch zum Eingang uns beliebt
Dieweil er von dem Tod vier seiner Lehren gibt/
Die folgends in dem Tantz offt widerholet werden/
Durch Sätze/ Todt-Gespräch/ und tödtliche Geberden.

I.

Dem Menschen ist einmahl zu sterben angesetzt/
Nur einst nicht öffter er mit diser Zeite letzt/
Und geht zur Ewigkeit: einmahl der Mensch nur stirbet
Kriegt Himmel oder Höll; lebt/oder gar verdirbet.

Diß einmal lieber Mensch betracht / und brauch es wol
Einmal zu sterben/ so wie man recht sterben soll.
Gedenck deß Lebens-Spiel einst also zu beschliessen
Daß der Versaumung dich nicht ewig müß verdriessen.
Wer es von GOtt versehn zu sterben offtermal
Man könnt verbessern noch im andern Todten-Fall
Den erstgefählten Todt. Nein/nein: es steht nicht öffter;
Einmal berucket dich der Scherg /der Seelenheffter
Der unerbittlich Tod: der laßt dich nimmer gehn
Wie du gestanden bist so must du förter stehn.
Der Baum ligt wie er fallt; der arme Mensch deßgleichen
Stirbt er in Sünden weg zur Höllen muß er weichen.
Einst tod und drauf gericht! es bleibt dabey so gwiß/
Als g wiß die Warheit ist der dises schreiben hieß!
Einst todt und drauff gericht; wird dich der Letzer letzen
So wirst du nimmermehr die Sünden-Schart auswetzen.
Versaumst diß einmal eins traur ewig / traur in Peyn
Es soll dein Trauren doch ein ewigs Trauren seyn.
Hie Zeit zur Aenderung für Irrthum die man irret
Wie schlim die Sachen stehn/ wie schwirrig/ wie verwirret
Dort nicht! willst ändern was! thu es dem Tod vorher
Führt er dich einmal hin/ so ist kein Hoffnung mehr!
Ihr unachtsame Leuth/ merckt es und drüber bebet
Die ihr in Tag hinein dem stummen Vieh gleich lebet
Nicht sinnet an den Tantz/ biß eure Stirne schwitzt/
Und euch der bitter Tod auf bleicher Nasen sitzt.
Daß ihr doch eure Buß auf disen Punct verweilet!
In Unacht nahen Tods im Sünden-Wull ergeilet:
Und meinet zu der Buß zu haben Zeit genug/
Wann ihr zur Sünde habt nicht mehr noch Platz noch Fug/
Heißt das die Gütigkeit deß HErrn nicht verachten?
Und nicht daß sie zur Buß verleitlich sey betrachten!
Es heißt ihm samlen ja auf jenen Zorens-Tag/
Deß Zorens einen Schatz zu ewig langer Plag.
Der Spätling spate Buß ist selten Buß mit treue
Es ist nur Forcht der Straff/ es ist nur Galgen reue
So mehrers nicht vermag als Esaus Thräen-Naß/
So nicht aus Frommigkeit/ besonder bitterm Haß/

Aus seinen Augen ran: Es ist ein Judas büsset
Der über seiner Angst/ mit Angst verzweifflen müssen.
So würckt dann wahre Buß bey Zeiten; liebe Leuth;
Und ändert euer Thun dieweil es heisset Heut.
Denck Mensch an deinen GOtt im Frühling deiner Jugend/
Und wend dich auf den Weeg der Gottesforcht und Tugend;
Eh dann die bösen Tag die nicht gewünschte Zeit
Hertrollen über dich mit Ungelegenheit.
Steh still im Sünden-Lauff dieweil du noch kanst rennen
Auf schnöder Laster-Bahn; wilst erst die Sünd bekennen
Und meyden/ wann die Krafft zur Sünde dir entgeht
So wüß daß deine Sach gantz Seel-gefährlich steht:
Denn hast die Sünde nicht; vilmehr sie dich verlassen
Deß wirst du kleinen Trost in Todes-Nöthen fassen.
Drum was du heut noch kanst abbrechen deinem Muth
Das spar auf Morgen nicht: wer Heut nicht Busse thut
Und meinet daß es sich zur Busse noch nicht schicket/
Der wisse daß es sich auf Morgen minder glücket:
Heut rechte Zeit zur Buß! dann was du Heut nicht tragst
Dasselbe Morgens du nicht mehr bewegen magst
Die Gier zur Sünde wachßt wo man die Buß aufzeuhet/
Die Gnad zur Frommigkeit geringer wird/und fleuhet.
Diß lehrn hier/ für das erst; und wiß auf allen Fall/
Daß der Mensch sterben muß **einmal doch nur einmal.**

II.

Der Mensch ein jeder **Mensch**; hat solch gesetztes Ziele?
Wer ist der sich ausdingt/ und schwingt aus diser Viele
Ach! **alles** Fleisch ist Heu! diß **alles** ist der Bund
Der Eysen hart umschleußt das grosse Kugelrund
Der Herberg diser Welt: und **aller** ihrer Gästen
Der Höchsten/ Nidrigsten/ der Schlimsten wie der Besten.
Es ist ein **alles alls** in welches ist gefaßt
Was Miste tragt und ist/ was feuchten Athem blaßt.
Es ist ein **alles alls** so kein Ausdingung leydet/
Noch von dem Bettelmann den König unterscheidet/
Nicht Frommkeit/ Alterthum/ nicht Uberwitz und Kunst
Nicht Hochheit/ Stärcke/ Gold/ nicht Freundschafft/ oder Gunst

Beschützen für dem Tod. Diß ist die gmeine Strasse
Und alles Fleisches Weeg: es ist der gmeine Passe
Die allen offne Pfort der unparteysche Tantz/
Hier gilt ein Baurenschuh was ein vergulter Krantz:
Deß Kaysers Scepter selbs mag für deß Bettlers Stecken
Zum Vorpreiß diser Fahrt nicht das geringste klecken.
Hier ist es dir wie mir; der grad durchgehend Strich
Ohn Achtung der Person stoßt nider dich wie mich.
Nur kurtz bist du ein Mensch/nicht mehrer und nicht minder/
So fleucht dein Geist darvon wie andrer Menschenkinder
Und folget dein Gericht. Merckt es die ihr verstrickt/
Im Sünden-Netze ligt; im Laster-Schlamm erstickt.
Scheinheilge mercket das/ O ihr gottlose Heuchler/
Ihr Judas Brüder und ihr Schlangen- Falche Meuchler:
Merckt es ihr stoltze Leuth/ ihr Bocher denckt daran
Für deren Zorn man bebt und fliehet wo man kan.
Merckt diß ihr karge Hund/ die ihr deß Armen Mangel
Zu eurem Vortheil braucht: und pflegt durch Geitzes-Angel
Mit List an euch zuziehn sein Kleyd und bissen Brod:
Was Trostes zeucht ihr euch in letzter Todtes-Noth?
Merckt diß ihr Huren-Volck; ihr Spieler und ihr Prasser/
Ihr Practickmacher/ihr Eydlose Gotteshasser:
Was Trostes zeucht ihr euch/ wann euch der Todten-Krampff
Gleich einer Folter streckt/ und schleicht zu disem Kampff?
Was hilfft es/ ob ihr jetzt vil böser Thaten decket/
Und in der Dunckelheit der Nacht verborgen stecket/
Was hilfft es die Gesätz mit einem Hummelstoß
Durchlöchern und sich hier der Straffe machen loß?
Was hilfft es daß ihr hier ein andern wolt verschonen?
Es werden böse Werck doch endlich übel lohnen.
Ihr werdet sterben doch so gwiß ihr Menschen seyt;
Und bleibt euch übrig nichts/dann die Gerichtes Zeit.

III.

Der Tod nun für das dritt/ ist allem Fleisch gesetzet:
Diß setzen gibt die Lehr daß GOtt vorher geschetzet
Deß Sterbens gwise Stund; und solche so versehn
Daß ohne disen Schluß nicht kan das gringst beschehn.

Diß setzen macht bewährt deß Sterbens Ort und Weise
Die Gottes heilger Rath bestimmt zu seinem Preise.
Der wolgeplagte Job das Muster der Gedult
Vom unverruckten Ziel gemeiner Sterbens-Schuld
Denckwürdig redt und schließt: wer wil das überschreiten/
Was Gottes weiser Schluß gesetzt vor allen Zeiten?
Und unser Lebens-Fürst bezeuget ohne Scheu
Daß unser Haupte Woll so gwisser Zahle sey
Ins Vatters Wissenheit; daß davon ohngefehrde/
(Welch' eine Vattertreu! kein Härlein fallen werde/
Ja gar (welch' eine Sorg!) kein Spärling aus der Lufft/
Ein Mensch vil weniger zur duncklen Todtengrufft.
So folgt nur daß mein Ziel/ nicht an dem blinden Glücke
Nach blindem Heyden Wahn/ besonder am Geschicke
Meins lieben Gottes hangt. Wie er mein Ziel versehn/
So wird ja seine Hand mir Vätterlich beystehn
Und meines Lebens-Gang durch seinen Schirm behüten/
Für allem Ungefell; für stoltzer Feinden Wüten:
Weil für deß Teuffels List/ und seiner Schüssen Gwalt:
GOtt ist (er bleib es nur!) mein Schirm und Aufenthalt!
Betracht deß Lebens-Lauff; du findest tausend Weege/
Deß Todts zum tödtlichen; da weder Bruck noch Stege
Noch Ort so wol besetzt/ der Tod findt offnen Paß/
Zeucht durch und fraget nicht. Wer ihm den Durchzug laßt?
Den stürtzet er ins Feur/ und disen in das Wasser;
Er greifft jetz Hertz dann Haupt; der ungeheure Fasser:
Der fallet sich zu todt/ und disen knitscht ein Stein/
Der stirbt durch einen Schlag/ und diser durch die Peyn
Langwirigen Gesichts. Wie seltzam kan sich fügen
Der Tod kriegt seine Beut/ und hat doch kein vergnügen:
Ein Haar in einer Milch/ ein Traubkern/ eine Mück;
Und was noch leichters ist/ sind starcke Todten-Strick!
Ach ungewisses Ziel/ in unsern blinden Augen/
Die Gottes gwissen Schluß zu sehen nimmer taugen!
Und nicht nur Zeit und Weiß; besonder auch das Ort
Hat seine Hand vorsehn von wo du müssest fort.

Einst wolt ein Ackermann von einem Schiffer wissen /
Wo Landes oder Orts sein Vatter sterben müssen;
Der sagt im tieffen Meer: Der Baur den Schiffer fragt
Dein Vatters Vatter wo? im blauen Meer er sagt.
Dein dritter vierter Ahn/ wo ligen sie begraben?
Im Meer/ der Schiffer sagt/ sie die Begräbnus haben.
Wie dann/ sprach diser Baur/ daß du das Meer nicht fleuchst?
Und dises wie dein Grab/ und eine Pest nicht scheuchst?
Sag Baur (der Schiffer sprach) wann/ wo/ und welcher massen
Hat seinen Lebens-Geist dein Vatter ausgeblasen?
Er starbe; sagt der Baur; zu Hauß auf einem Bett;
Wo dein Altvatter dann? er sagt/ an gleicher Stett.
Wo deiner Fordern Meng? im Beth sind sie verschiden
Daheim bey ihrem Volck/ mit guter Pfleg und Frieden.
So wol: wie kommt es dann/ sagt drauf der Rudermann
Daß du das Beth nicht scheuchst/ weil deine Fordern dann
All' abgestorben sind? was irrt es wo du sterbest/
Wann du das Leben nur durch seelig sterben erbest?
Die Pfort durch welche man ins ewig Leben geht
Zu Wasser/ Erd/ und Feur dem Frommen offen stehe.
Seht dise Lehr darum vom setzen wird gezogen/
Daß niemand durch das Glück der Heiden werd betrogen.

IV.

Daß schließlich auf den Tod erfolget das Gericht;
Das gibt auch seine Lehr/ die zu vergessen nicht.
Die Gwißheit deß Gerichts besteht auf zweyen Gründen:
Weil eines Theils der HErr diß klärlich laßt verkünden/
Und solchs der wahre Mund/ deß der nicht liegen kan /
In seinem heilgen Wort vilfältig zeiget an:
So wird nun das Gericht so nicht ausbleiblich kommen/
So gwiß er dises Wort in seinen Mund genommen.
Der ander Grichtes Grund ist seine Grechtigkeit/
Daß jedem/ nach seim Thun/ Vergeltung werd bereit:
Dem Frommen seine Gab; dem Bösen seine Plage:
Gar nach deß Rechten Schnur; mit Billigkeit/ ohn Klage.
Diß weil es/ auf der Welt/ nicht allezeit beschicht:
Drum wird gar vil verlegt auf dises End-Gericht.

Getrost wann man euch plagt; getrost ihr fromme Seelen/
Beharrt GOtt eure Weeg/ mit Freuden/ zu befehlen:
Habt ihr den Himmel nicht/ in disem Thränen-Thal/
So wartet Ruh für euch/ dort in deß Himmels Saal.
Gerecht ists auch/ bey GOtt Trübsaalen zu vergelten
Den Bösen; die mit Peyn belegt die Auserwöhlten.
Diß nun beschehen soll/ an jenem grossen Tag/
Dem Tag/ von welchem sich kein Fleisch entziehen mag.
Weil aber diser Punct sein eigne Stelle zehlet/
So bleibt es biß dahin dißmalen eingestellet.
So vil hat diser Spruch zum Vorbericht gelehrt/
GOtt gebe Gnad! Er werd' in Ewigkeit geehrt.

Genes. 1. v. 1.

Im Anfang schuffe GOTT den Himmel und die Erden.

Joh. 1. v. 3.

Alle Ding sind durch das Wort erschaffen.

Genes. 1. v. 27.

GOTT schuffe den Menschen in seiner Bildnus/ in der Bildnus GOttes schuff er ihn: Mann und Weib schuff er sie.

NAchdem der grosse GOtt / der deß Anfanges Macher/
Und deß/ das vor nicht war / allmächtiger Ursacher/
Den hohen Himmel-Bau und vestes Erden-Werck /
Mit aller Zugehör/vollendt durch seine Stärck;
Schuff Er den Menschen letzt das liebst Geschöpff vor allen/
Zu welchem er gehabt solch gnädiges Gefallen/
Daß er (O eine Zierd!) sein Bildnus dir geschenckt/
Und seiner Gnaden-Schätz ohn sparen eingesenckt
Der edlen Menschen Seel. Es zielten die Begierden
Allein zu seim Gesatz; Leibs und der Seelen Würden
In dem unsterblich seyn; die reine Liebes-Flamm
Zu Gott der Liebes-Quell/dem ersten Liebes-Stamm;
Vollkommener Verstand/die Gab der höchsten Witze /
Im durchgestralten Geist bezogen ihren Sitze:
Da war zur Frömmigkeit beym Eyfer auch die Krafft/
Da über andre Thier Gewalt und Meisterschafft:
Da war auch unbedingt die Freyheit in dem Willen/
Daß bey dem Menschen steund so Gsatze zu erfüllen/
So dises übersehn. Seht/ solcher Herrlichkeit
Genoß der Erdenklaß vor Sündenfalles Zeit!

Die

Die Erschaffung.

CREATIO GENERIS HUMANI.
Immensâ bonitate DEUS, cum cuncta creasset,
de limo terræ prodijt ortus Homo.
Ille immortalis Diuinæ lucis imago
Cunctarum Rerum Rex Dominusq; fuit.
3.

Genes. 3. v. 4.
Da sprach die Schlang: Ihr werdet nicht deß Tods sterben.
v. 6.
Das Weib schauet an / daß der Baum gut war darvon zu essen; und lieblich anzusehen; daß auch ein lustiger Baum wäre / dieweil er klug machte: und nam von der Frucht / und asse / und gab ihrem Mann auch davon / und er asse.
Rom. 5. v. 19.
Durch eines Menschen Ungehorsam sind vil Sünder worden.

ACh! aber diser Stand kaum einen Zeitblick wehret /
Dieweil der Mensch aus Trib deß Schlangenwurms begehret /
Zu beissen eine Frucht; die Gottes Majestat /
Bey Todtes-Buß und Straff mit Ernst verbotten hat
Merck hier; daß Satan sey der Sünden erster Stiffter
Und Menschlichen Gemüths boshafftiger Vergiffter.
Und daß deß Menschen Fall nicht nur der Fruchte
Und Lustbegierde sey; er hat das gantz Gesatz (Schmatz /
Darinnen übersehn: sich selber mehr geliebet /
Als GOtt das höhest Gut; den hat er sehr betrübet
Der seine Freud und Freund; dem hat er sich zu Spott
Mit stoltzem Muth erbäumt / und sich zu einem Gott
(Ach Gottes Feind!) gemacht: Er hat geglaubt der Schlangen /
Die ihn mit süssem Schein und Lugen-Wort gefangen /
Er wurde sein wie Gott! In diser Götzerey
Ward Widersetzlichkeit / Mord / Unmaß / Dieberey /
Verläumdung / und zugleich Beystimmung falscher Sage;
Hier ligt der Centnerlast deß schweren Falls am Tage!
Darüber hat gefolgt Schand / Irrthum / Forcht und Flucht /
Und über alles Fleisch das Gifft der Erbesucht /

Der Sünden-Fall.

LAPSUS IN PECCATUM.
Immortalis homo, Diâ bonitate Creatus,
Mortem adyt nolens subditus esse Deo
nam per peccatum fera mors intravit in orbem,
iungitur et morti, qui sine morte fuit.
2.

Genes. 3. v. 7.

Da wurden ihrer beyder Augen aufgethan / und wurden gewahr daß sie nacket waren: und flochten Feigen-Blätter zusammen/ 2c.

v. 23.

Da ließ ihn GOTT der HErr aus dem Garten Eden/ daß er das Feld bauet/ darvon er genommen ist.

DAs arme Sünder-Paar zwar suchet zuentwischen/
Und zuverbergen sich in dicker Bäumen Büschen:
Nachdem sie vor gemacht aus Blättern Schurtz-Gewäd/
Vom Baum der süssen Frucht/ zu decken ihre Schand.
GOtt sucht das scheuhe Volck / mit leichtem Laub bedecket/
Und sie mit lautem Ruff anschreyet und aufwecket:
Wo steckest/ Adam/ dann? geh zum Gericht herfür;
Gib Antwort für die That/ die grössest Ungebühr;
Die ihr begangen habt/ dem klaren Gsatz entgegen!
Der Mensch darab erblaßt/ fieng an die Schuld zulegen/
Auf seine kluge Frau; und dise sich ausschwetzt/
Sie wer vom Schlangenthier zum Bißlein angehetzt.
Darauf ergehet Recht: die Schlange wird verfluchet
Zu kriechen auf dem Bauch/ weil sie auf Erden suchet
Den schwartzen Koth zur Speiß. Der in dem Wurm gesteckt/
Der Sathan heißt und ist / zur Straffe wird geschröckt/
Mit einem Weibes-Sohn: der soll der Schlangen-Tretter/
Deß Todes Tödter seyn/ deß Menschen-Volcks Erretter.
Indeß der arme Mensch zu wolverdienter Buß /
Wie ein verwißner Sclav/ aus Eden weichen muß.

Die

Die Außtreibung.

EXPULSIO EX PARADISO.

Quâ peccaverunt, in eâdem protinus horâ
Vita et mors juncto, Cerne, stetere pede.
Ex mali morsu peregrinus, et exul, et Hospes,
factus homo est mundo, qui fuit ante Regens. 3

Genes. 3. v. 16.

GOtt sprach zum Weib: Ich wil dir vil Schmertzen machen/ wann du schwanger wirst.

v. 17.

Und zu Adam sprach er: Dieweil du gehorchet hast der Stimme deines Weibes/ rc. So seye der Acker verflucht um deinet willen: mit kummer sollt du dich darauf ernehren dein Lebenlang.

Job. 14. v. 1.

Der Mensch vom Weib gebohren lebt kurtze Zeit: und ist voller Unruhe.

GOtt fährt mit Straffen für: dem Weib wird angekündet/
Weil sie den Mann verführt/ und erstlich hät gesündet:
So sollt ihr Will forthin/ zu hellem Zeugnus-Schein/
Deß ihr genommnen Gwalts; dem Mann verpflichtet seyn:
Sie sollt empfinden Angst/ Wehthum/ Unlust und Schmertzen/
So offt als eine Frucht sich unter ihrem Hertzen
Im Leib befinden wird. Daß aber er der Mann/
Sich durch sein zartes Weib/ aus der Gehorsam-Bahn;
In dem er GOtt verbündt/ so leicht verrucken lassen:
Deß sollt das Acker-Feld gestrenger Fluch befassen;
Daß/ über grosse Müh/ dardurch die Erd gebaut/
Gleichwol fürwachsen werd Dorn/ Distel und Unkraut.
Zu Kriegung seiner Speiß werd er nicht müssig sitzen;
Besonder saures Werck soll ihm ein feuchtes schwitzen
Auspressen von der Haut. So/ so/ mit solcher Noth
Soll künfftig suchen er zur Nahrung trucknes Brod/
Biß daß er widerum in das verwandlet werde/
Woraus er kommen sey; dem Leibe nach; die Erde.
So hat hiemit der Mensch mit Missethun beholt
Im Leben Angst/ und letzt den Tod der Sünden Sold.

Ellend deß Menschen.

MISERIA HUMANA

Sors misera! omne malum processit ab arbore Mali,
atq; malignus homo mortis aratra fovet.
ut quasi mancipium sudore, labore, dolore,
sese Consumens, ad sua fata volet.

4

Rom. 5. v. 12
Durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt kommen / und durch die Sünd der Tod / dieweil sie alle gesündiget haben.

Sir. 40. v. 1. 2. 3. 4.
Es ist ein elend und jämmerlich Ding um aller Menschen Leben / von Mutter Leib an / biß sie in die Erde begraben werden. Da ist immerdar Sorge / Forcht und Hoffnung / und zu letzt der Tod. Sowol bey dem der in hohen Ehren sitzt / als bey dem geringsten auf Erden. Sowol bey dem / der Seiden und Kron trägt / als bey dem / der einen groben Kittel an hat.

Hier steh ich Gwaltiger zu Meer; der Erden Hammer /
Gebietend allem Fleisch zur holen Höhlen-Kammer.
Hier steh ich Niemandschon; mein Sense ist gescherfft /
Trotz / daß ein Sterblicher zur Wehr sich setzen dörfft.
Hier steh ich Menschen-Feind / gantz unverzagt und wacker /
Bey disem Schädel-Hauß auf disem Todten-Acker.
Hier steh ich Scheu der Welt / zerfetzter Greuel-Mann /
In vollem Sieges-Pracht / mit Waffen angethan.
Hier steh ich Kinderfraß / Leuthplager / Fleischverschlinder /
Deß Sünden-vollen Volcks behertzter Uberwünder.
Hier steh ich: ist jemand so Hertzhafft und gescheid /
Der zeige zwischen Kuntz und Bentz den Unterscheid!
Ich mache alle gleich. Der Schultheiß wie der Bader /
Der Meister wie der Knecht / der Burger wie der Mader /
Ist eine kahle Schal die hat der Löchern drey.
Seht unter meinem Fuß wie alles alles sey!
Schild / Harnisch / Flegel / Gelt (der Zeug für die Personen)
Welt-Kugel / Seitenspiel / Boleten / Bücher Kronen.
Mein wolbefugtes Recht / mein Ansprach / meine Gründ /
Eins nur für alles ist; Was ist es dann? Die Sünd!

Sieges-Geschrey deß Todts.

DOMINIUM MORTIS

Mors Celeri greſſu volitans per Compita terræ,
Eſt nulli parcens, pocla propinat atra.
Omnibus æqualis, dum ſceptra ligonibus æquat,
Corpora in cineres mandat abire ſimul.

5.

Tödtlicher Auffzügen

An den betrübten Todtes-Reyhen

Erste Schaar/

Vorstellend

Den

Geistlichen und Regier-Stand.

Die gantze Clerisey muß dise Bahn betretten/
Dann von deß Todtes Macht ist keiner nicht befreyt/
Es hülfft kein Heiligthumb/ kein Singen und kein Betten/
Wohl dem der recht gelebt/ der lebt in Ewigkeit.

Die

Die sambtliche Geistlichkeit.

SEMITA ECCLESIASTICORUM
Cum Papâ moritur, Patriarcha, Antistes, et Abbas,
purpurei patres præsbyteriq; Sacri.
Sic Monachus, Parochus, præpositus, atq; Decanus,
Supprior, atq; Prior, primus, & unus eunt.
6.

Weilen wir nun kurtz gesehn/
Wie der Todt zum Grab gefahren/
Mit den hoch-geweyhten Schaaren/
Die dem Todten-Dienst fürstehn.
Krähet jetzt der Todten-Hahn/
Daß die grosse Welt-Regierer/
Strenge Fürsten/milde Führer/
Tretten auf den Todten-Plan/

Dann:

Kein Stand der Welt ist frey / man sey so hoch erhaben
Als wie man immer will/der Todt schont keinen Stand;
Wohl denen die allhier die hohe Gottes-Gaben
Und Ansehn recht gebraucht / und nutzlich angewand.

Der Regier-Stand.

VIA PRINCIPUM

Ex vitâ mox sicut aquæ dilabimur Omnes
Cæsar Rex Princeps. Dux Comes atq; Baro
Militiæ belliq; Duces. proceresq; pavescunt
dum macra mors campis prodit ab Elijsiis

Psal. 82. v. 6.
Ich hab wol gesagt; Ihr seyd Götter / und alle zumahl Kinder deß Höchsten. Aber ihr werdet doch sterben wie die Menschen.
Act. 10. v. 34. 35.
Nun erfahre ich in der Warheit daß GOtt die Persohn nicht ansicht. Sonder in allem Volck / wer Jhn förchtet und recht thut / der ist Jhm angenehm.

Tod zum Kayser.

EIm jeden sagt sein Hertz / ohn mein deß Tods berichten /
Daß ja ein Kayser soll das Reich zum Frieden schlichten
Desselben Mehrer seyn / krafft seiner Eydes-Pflichten:
Ob nun / und wie es sey; bezeugen die Geschichten.
Jetz thu' ich wie GOtt will; und ruffe dir zum Tantz:
Daß nun mein Todten-Reich / Herr Kayser / werde gantz /
So leg beyseit die Cron / nimm disen Todten-Krantz /
Es muß gestorben seyn; darvor schützt keine Schantz.

Antwort.

FReylich ist deß Kaysers Pflicht
Nur darauff zugehn
Daß im Friden werd geschlicht
Alles Misverstehn;
Guter Rathschlag habe Krafft
Schmeichelen werd abgeschafft:
Tröstlich aber ist / wann ich
Jetz in disem Todtenstich /
Kan aussagen sicherlich /
Reines Gwissen freuet mich.

Der

Der Kayser.

IMPERATOR
Mors Habet imperium, ut Caulæ Dominatur et aulæ
Custodum procerum non pavet illa minas
Sic moritur Cæsar Cui dum Mors imperat átra,
AUGUSTUM angustum cogit adire locum.

Jesa. 28. v. 3.

Die prächtige Kron von Ephraim wird mit Füssen zertretten werden. Und die Welckliche Blum ihrer lieblichen Herrlichkeit wird seyn gleich wie das Reiffe vor dem Sommer welches verdirbt / wann man es noch an seinem Zweige hangen sihet.

Todt zur Kayserin.

Hoch und demüthig ist der Pfau in einer Stund /
Wann seine Federn er in ein gespieglets Rund
Ausdähnt / praff herein geht; zu schrittenweiß spatzieret.
Ihm selbs sehr wol gefällt / mit mancher Farb gezieret.
Hinwider eben er schreyt greußlich / und erschrickt;
Wann er zur Erden schaut und seine Füß erblickt.
Großmächtigeste Frau; wie ist euch um das Hertze?
Der Todt sagt was er will / in Ernste / wie in Schertze!

Antwort.

Ja Todt du sagst und thust / was dir zu thun beliebt;
Dein Reden / und dein Thun / gleichwol mich nicht betrübt.
Mich tröstet / daß der Pracht der stoltzen Welt so süsse
Mir nimmer worden ist; daß ich GOtt fahren liesse.
Wie thät der Erdenkloß so weißlich und so recht /
Wann er sein Sterblichkeit ohn unterlaß bedächt?
Weil doch die höchste Macht fleucht wie ein leichte Feder /
Wann dise nur anhaucht der dürre Todten-Mäder!

Der

Die Kayserin.

IMPERATRIX.

En tibi, Maiestas, Mors augustissima falce
imperat, ut linquas sceptra, thronumq. tuum.
nam breve Mundanum festum est, tua Gloria cessat,
Calcatur pedibus sacra Corona meis.

Psalm. 93. v. 1.
Der HERR ist König.
Psalm. 2. v. 10.
So lasset euch nun weisen ihr Könige; und ihr Richter der Erden lasset euch züchtigen. Dienet dem HErren mit Forcht / und freuet euch mit zittern.

Tod zum König.

Deß Königes Pflichten darinnen bestehen /
Demüthig im Glaubeu / zu küssen den Sohn:
Und lassen die Göttliche Forchte fürgehen /
Dem bäldest hinsinckenden irrdischen Thron:
Dem König der Ehren /
Die Pforten nicht sperren /
Vermehren sein Reich /
Den Reiches-Genossen / mit Steuren und Schossen /
Wo müglich verschonen / Recht über geleich.

Antwort.

So muß ich der Predig deß Todtes zu hören /
Von meiner Gebühren Amtschuldigen Pflicht.
Mein Gwissen mir gleiches gesaget zu voren /
Was treue Hoff-Diener mich haben bericht.
Weil aber ich (leider!)
Ein grimmiger Neider
Der Wahrheit gewesen / wie kan ich genesen?
Mit Schröcken ich warte deß letzten Gerichts;
Bin alles gewesen und hilffet mich nichts.

Der

Der König.

REX.

Ultima Rex belli campis uictoria mors est,
post hunc conflictum, Regna caduca iacent.
Si bene Rexisti sceptro regnabis olympi,
si male, Rudentes dæmonis usq; feres

1. Pet. 1. v. 24.

Alles Fleisch ist Heu/ und alle seine Güte ist wie eine Blum auf dem Feld. Das Heu verdorret/ die Blum fallet ab/ 2c.

Jerem. 9. v. 21.

Der Todt ist zu unseren Fenstern herein gestigen/ er ist in unsere Palläste kommen.

Todt zur Königin.

FRau Königin ich komm/ auff eine solche Zeit/
Da euer eytler Muth zu seyn mich achtet weit.
Subtil sind meine Tritt/ als ob ich gieng auf Seiden/
Der Händen eysern Gwalt kein Sterblicher kan leiden.
Doch schirmt die Seel der Glaub/ wann er gewürcket hab/
Gottselikeit und Lieb bey euer Majestat.
Wolher/ O grosse Frau/ ich will euch sänfftlich rühren.
Ich kan aus langem Brauch auch Königinnen führen.

Antwort.

ACh Hertzens-Angst nnd Klag!
Weh dem erschrocknen Gmüthe/
Daß in der Jugend-Blüthe/
Sich endt mein Lebens-Tag!
Du unverschämter Gast;
Daß du mit solchem Wüten/
Ohn warnen und vorhüten/
Mich überfallen hast!

Der

Die Königin.

REGINA

De Thalamo Regina tuo! morieris oportet,
sis comes ergo mihi Regna valete, cane.
deserit Ecce omnis te chara pedissequa, nemo
Huc ferat auxilium, me sequere, antra pete.

Esa. 38. v. 1.

Bestell dein Hauß: dann du wirst sterben / und nicht lebendig bleiben.

Job. 41. v. 28.

Ihr werdet sagen: wo ist deß Fürsten Hauß?

Psalm 118. v. 9.

Es ist besser auf den HErrn vertrauen / dann sich auf Fürsten verlassen.

Tod zum Chur-Fürsten.

WAs euer siben oder acht /
Zur Wahl eins Kaysers haben Macht;
Das hab ich Fug alleine /
Zu euerm Fleisch und Beine.
Herr Chur-Fürst wie gefällt euch das?
Ihr seyt auch ein zerbrechlichs Glas;
So geht nun an den Reyhen /
GOtt wöll euch Gnad verleyhen.

Antwort.

WEil meines werthen Heylands Reich /
Nicht Irrdisch ist / so hab ich gleich /
Im Anfang meiner Chur gelehrnt /
Wie ich werd von der Welt entfernt;
Und so mein Fürstenthum bestellt /
Daß ich diß; wann es GOtt gefällt;
Ihm wider stelle zu der Hand /
Und ziehe in das Vatterland.

Der

Der Chur-Fürst.

ELECTOR

Princeps elector tua sors uanescit in auras,
mors est ingrediens atria celsa tua,
teque super terras dominantem sternit in ictu,
nemo cupit socius mortis adire uias.

Job. 21. v. 13.

Sie haben Freud in ihren Tagen / und in einem Augenblick fahren sie zur Höllen.

Psalm. 49. v. 18.

Er wird nichs in seinem Sterben mit sich nehmen / und seine Herrlichkeit wird ihm nicht nachfahren.

Tod zum Graffen und Gräffin.

ICh dürrer Streckebein mich wende zu dem Graffen /
Und seinr Gemahelin / versehn mit scharffen Waffen /
Die Schulde der Natur / an ihrem Leib zustraffen;
Und sie zum Todten-Heer / ohn Gnade wegzuraffen.

Wolan so springet eins / ihr Leut; es lebt auff Erden
Kein Sterblicher er muß zu Theil mir endlich werden.
Wer hat sich je erwehrt gemeiner Tods-Beschwerden?
Es hilfft hier keine Flucht / noch traurige Geberden.

Antwort.

WIe gern wir wolten springen;
So sind wir nicht gerüst;
Der Wurm vergangner Dingen /
Uns beisset und entrüst;
Ach! wann wir uns im Leben /
Mißfielen wie im Tod;
Wir wurden nicht so streben /
Zur Sünden-Stanck und Sod.

Der

Der Graff und Gräffin.

COMES. ET COMITISSA

Horrendis pharetris ah siccine? separat atra,
Mors tam illustre par! o sors peramara nimis,
perge comes, Comitissa simul comitabor et ipsa,
Mors ait: exitij lugubris hora uenit.

Phil. 3. v. 14.
Eines thu ich: ich vergesse dessen was dahinden ist / und strecke mich zu dem das davornen ist / und jage nach dem fürgesteckten Ziel / nach dem Kleynod / welches fürhält die himmlische Beruffung GOttes in Christo JEsu.

Tod zum Ritter.

FRisch Ritter zum Pferde; nun mach dich gefasset /
Offt warest erwecket zum blutigen Schimpff:
Jetzt Ritter vom Pferde / erschröcklich erblasset /
Der Dürrling gibt weder Quartiere noch Glimpff.
Der tödtliche Dantzer /
Dein Lantze dein Pantzer
Pistollen und Schwerdt:
Dein schiessen und brennen /
Dein stossen und rennen:
Nicht schätzet ein Kupffernen Pfenninges werth.

Antwort.

JEtz / jetz erkenn ich erst / wie mir ein Christlichs Kämpfen
Für alle Ritterspiel gebühret hät! zu dämpfen
Der Sünden Lust und Last. Ach hätt ich disen Grund
Vor meinen Ruhm gehabt / und nicht der Sünden-Bund!
Hätt ich / in GOtt / gelehrnt deß Fleisches Glieder zwingen /
Und dise / wie ich solt / in Christi Ghorsam bringen;
Hätt ich mich nach dem Ziel; dem Kleinod nachgestreckt;
So mir der GOttes-Ruff / zum Heyl / hat fürgesteckt!

Der

Der Ritter.

EQUES.

Ecce bonum certamen Eques certauerat usq;,
Lauriger, et victor fortis ad arma fuit,
unicus ast ictus fatalis in inguine sternens,
est equitem, quôcum gloria vana iacet.

Der

Sap. 8. v. 1.
Die Weißheit ist herrliches Adels / dann ihr Wesen ist bey GOtt.
1. Cor. 1. v. 26.
Sehet an / ihr Brüder / eure Beruffung / daß nicht vil Weisse nach dem Fleisch / nicht vil Gewaltige / nicht vil Edle : sondern die thorächtige Ding hatt GOtt auserwöhlet / auff daß er die Weisen zu schanden machte. Und die schwachen Ding der Welt hat GOtt auserwöhlet / auff daß er die Starcken zu schanden machte / ꝛc.

Tod zum Edelmann.

Du stoltzer Edelmann / wie ist dein Sach gethan?
Wie hast du angewandt den Adel zu der Tugend?
Wie hast du zugebracht dein Tage von der Jugend /
Biß auff diß jetzig Jetz? Beicht kurtz und zeig es an.

Antwort.

Ach daß GOtt im Himmel wolte!
Daß ich armer Erdenwurm /
Hätt gelebet wie ich solte;
Und auf disen Todtes-Sturm /
Und auf diß gefährlich Streiten!
Mich umsehen hätt bey zeiten!

Jedoch lebt nicht ohne Tadel /
Muß es je gebeichtet seyn;
Oeffter selbs der höchste Adel /
Darum bin ich nicht allein:
Kayser / König / Fürsten / Graffen
Neben mir auch müssen schlaffen.

Der Edelmann.

NOBILIS

Nil genus aut proaui nil morti ſtemmata proſunt,
ſternit ea illuſtri nobilitate Viros.
ſed Virtus prodeſt natalibus illa decorem.
immortatem ad fert, ſpiritum ad aſtra uehens.

2. Chron. 19. v 6.

Sehet zu was ihr thut; dann ihr haltet das Gericht nicht den Menschen/ sonder dem HErrn/ und er ist mit euch im Gericht.

Prov. 17. v. 15.

Wer den Gottlosen gerecht spricht/ und den Gerechten verdammt: die sind beyde dem HErrn ein Greuel.

Exod. 23. v 8.

Du sollt nicht Geschencke nehmen: dann Geschenck machen die Sehenden blind/ und verkehren die Sachen der Gerechten.

Tod zum Richter.

ZUm Tantz du Richter komm/ du Rathsherr und Stadt-
Meister/
Wie bist du so verzagt? wie zittern deine Geister?
Für meiner Gegenwart? du sollt nicht förchten mich/
Wann du/ wie dir dein Stand befihlt/ gehalten dich.
Hast du der Redlichkeit und Tugend dich beflissen/
So wirst der Redlichkeit und Tugend-Lohn geniessen.
Ists dann das Widerspiel/ dir billich für mir graußt/
Wolher du weiser Mann erzehl wie du gehaußt.

Antwort.

WEr ihm bey seinem Thun bewußt gerechter Dingen/
Und sich nicht hat gewöhnt/ die Opffer zuverschlingen/
Der Ungerechtigkeit; der Gaaben und Geschänck/
(Die einem Bidermann ein Greuel und Gestänck.)
Wer sich gemüssiget hat der'n ausgeübten Tücken
Die man nennt Practicken; verschlagner Welte-Stücken;
Kürtzlich: wer falschem Eyd nicht hat gegeben statt/
Derselb der Seelen wol; O wol! gepflogen hat.

Der

Der Richter.

IUDEX.
Si fuero judex, sectator juris, et æqui,
impavide moriens mens petet astra poli
at si muneribus fuero corruptus et auro,
Heu nimis infelix ad stygis antra ruam.

Matth. 25. v. 14.
Ein Mensch der über Land ziehen wolte / hat berüfft seine Knecht/und ihnen übergeben seine Güter.

1. Cor 4. v. 7.
Nun suchet man nichts mehr an den Haußhalteren / dann daß sie treu erfunden werden.

Luc. 16. v. 2.
Thu Rechnung von deiner Haußhaltung: dann du kanst hinfür nicht mehr Haußhalter seyn.

Tod zum Schaffner Wittwen-und Waisen-Vogt.

Fromme Gmüther fremde Güter
Wenden nicht auf eignen Brauch;
Du hingegen fremden Seegen
Machest dir zu Feur und Rauch.
Weil du raubest / und nicht glaubest/
Daß GOtt seh' und straffen werd;
Wirst nun finden und empfiden
Gwissens-Schmertzen und Beschwerd.

Antwort.

Ein harte Red / O Tod; und doch muß ich sie hören:
Weil ich mich ließ den Lust zu fremdem Gelt bethören:
Der Schein als ob ich wer im Dienst dem gmeinen Nutz/
Mich bäldest machte reich: mein Titul war ein Schutz
Und Schurtz der Dieberey; betrübte Waisenkinder
Ich treulich schirmen sollt/ so war ich selbs ihr Schinder/
Wie mich zu diser Stund mein Gwissen überzeugt;
Und mir den Höllen-Strick der grossen Dieben zeigt.

Der

Der Schaffner Wittwen und Waisen-Vogt.

TUTOR PUPILLORUM et VIDUARUM.

Infelix tutor viduis miserisq; pupillis
si nimis attraxit, post se aliena bona
Reddenda est ratio modo Numinis ante TRIBUNAL,
clamabitq; insons sanguis ad astra Reum.

Psalm. 5. v. 7.

Der HErr hat einen Greuel ab den Blutgierigen.

Ephes. 6. v. 12.

Wir haben nicht einen Kampff wider Fleisch und Blut: sonder wieder die Fürstenthum / wider den Gewalt / wider die Welt-Regenten der Finsternus diser Zeit / wider die boßhafften Geister unter den Himmlen. Darum so ergreiffet die gantze Rüstung Gottes / ꝛc.

Tod zum Hauptmann.

Eysenfresser deine Waffen /
Hätten sollen Geistlich seyn;
Angesehn das Böß zu straffen /
In dir selbs mit Buß und Peyn.
Sünden-Freyheit / Wollust suchen /
Huren / Sauffen / Dieberey /
Brennen / Mörden / Gottesfluchen /
Ist dein Farb und Lieberey.

Antwort.

MEnschenfresser deine Waffen /
Sind für meinen Leib zu früh:
Nichts hab ich mit dir zu schaffen /
Geh weit weg / mach mir kein Müh.
Hör auf fassen / wilst nicht lassen?
Ich erworge; laß mir Lufft:
Hilfft kein Klagen? wilst mich tragen
Sporenstreichs zur Höllengrufft?

Der Hauptmann.

CAPITANEVS

Dux qui sperabas evadere spicula mortis,
sta tibi militiæ dira duella paro.
nam neq; bombardas curo neqe tela nec enses
Arx tua devicta est armaq; vestra jacent.

Tödtlicher Auffzügen
An den betrübten Todtes-Reyhen
Andere Schaar/
Vorstellend
Den
Gemeinen
Hauß-und Welt-Stand.

Hie gehn die Todten-Straß/ und alles Fleisches-
Weege/
Die/ denen GOtt vertraut deß Hause-Weesens
Pflege/
Der Durchzug zwar ist gmein/ doch ausser dieser
Pforten/
Bezeucht der Fromm und Schalck/ den Platz un-
gleicher Orten.

Ge-

Gemeiner Hauß- und Welt-Stand.

PLATEA PLEBEORUM

Hæc via totius generis mortalis aperta est
quisquis vivit habet dicere vado mori
Sed duplex tandem reperitur janua vitæ
vel porta æternæ mortis amara patet

Sir. 38. v. 1.

Ehre den Artzt mit gebührlicher Verehrung/ daß du ihn habest zur Noth.

v. 4.

Der HErr laßt die Artzney aus der Erden wachsen/ und ein vernünfftiger verachtet sie nicht.

v. 15.

Wer wider seinen Schöpffer sündiget/ der muß dem Artzt in die Hände kommen.

Tod zum Artzt.

DArinn besteht dein Thun/ daß du beschauest Harn;
Beraubest krancke Leuth/ und jagest sie ins Garn
Meins tödlichen Gewalts. Man fragt dich um das Leben/
So pflegest du vor mich/ dem Krancken einzugeben.
Vermehrer meines Reichs; nicht zwar mit Mord und
Jedoch mit Artzeney und tollem Unverstand; (Brand
Nun wird die Welt getröst/ wann von dir wird gsungen;
Der Doctor ist (er mußt) auch an den Tantz gesprungen.

Antwort.

SO bist du dann der Tod? ich aber bin der Tödter/
Und ist noch ungewiß/ wer unter uns der Schröder.
Ohn Mittel/ hauest du deß Menschen Leben ab:
Durch Mittel bring' ich ihn mit feinem Schein zu Grab.
Du hast den Zweck/ daß er geledigt werd von Sünde;
Und ich/ daß Ubels thun er forthin nicht mehr künde.
So unterscheiden wir hiemit das Todten-Recht/
Mit disem Todten-Satz: du Meister; und ich Knecht.

Der

Der Arzt.

DOCTOR

Prolongaui olim multis per pharmaca Vitam,
sed præscripta modo nil medicina iuuat.
Terminus à Domino, quando est præscriptus obibo,
nec Recipe ad Vitam me reuocare ualet.

Ta.

Esa. 47 v. 13.
Laß herkommen und dir helffen die Meister deß Himmels-Lauff / und die Stern-Gucker die nach den Monden rechnen / was über dich kommen werde: sihe sie sind wie Stopplen die das Feur verbrennet / &c.

Matth. 16. v. 3.
Ihr Gleißner; deß Himmels Gestalt könnet ihr urtheilen: könnet ihr dann nicht auch urtheilen die Zeichen diser Zeit?

Tod zum Sternenseher.

Sternengucker armer Schlucker /
Nun ist deine Zeit vorbey:
Tage wehlen / Burten stellen
Ist ein eytle Fantasey.
Kanst du sehen / und verstehen /
Aus deß runden Himmels Gstalt;
Was vernünfftig / seye künfftig /
Trucken / feucht / warm oder kalt;
Welcher Stern dann zeiget dir /
Daß du heut solst seyn bey mir?

Antwort.

Ach! der Mensch wolt geren wissen /
Was an fern'entlegnem Ort /
Sich begibet da und dort:
Sihet nicht was für den Füssen.
Wer ich in der Näh gebliben /
Und erkennt mein Nichtigkeit /
So wär ich zum Tod bereit;
Dessen Frag mich eingetrieben.

Der

Der Sternen-Seher.

ASTROLOGUS.

Astrologus numerando dies stellasq; notando,
Ecclipsim patitur, Mors Truculenta iubet.
Alterius uitæ mandatq; notare Kalendas,
queis periere Dies, noctis et umbra manet.

Sir. 20. v. 11.
Mancher kaufft vil um ein gering Gelt: aber darnach muß er es sibenfältig bezahlen.

Cap. 26. v. 33.
Ein Kauffmann kan kaum erlediget werden von Treulosigkeit.

Cap. 27. v. 3.
Wie man zwischen zusammen gefügten Steinen einen Nagel einsenckt: also schwebt Sünd zwischen kauffen und verkauffen.

Tod zum Kauffmann.

Kauffmann dein Gewerb wird fallen:
Dann ich zeichne deine Ballen/
Mit dem schwartzen Todten-Strich.
Deine Sinnen und Beginnen/
Stunden nur nach Gold gewinnen/
GOtts Gewinn nicht ängstet dich:
Meine Zahl erfüllt zu machen/
Müsse dir das Hertze krachen/
Bist die rechte Wahr vor mich.

Antwort.

WO der Mensch hat seinen Schatze/
Da bezeucht das Hertz den Platze!
Ach wie schnell und unversehn/
Täglich pancketieren!
Kläglich pankrotieren!
Wie wird ich bestehn?
Wer dem Fleisch gestreuet aus/
Machet Ernd im Todten-Hauß.

Der

Der Kauffmann.

MERCATOR

Mors Mercatori numerata pecunia certa
Cernitur insidijs tota soluta suis.
O Vanas Curas Hominum uanosq. Labores
queis merces Animæ sæpe perire solent

Ezech. 4. v. 1. 2.

Du Menschen Sohn/ nimm einen gebachnen Stein/ den lege für dich/ und entwürff darauff die Stadt Jerusalem/ rc.

Sap. 7. v. 16.

Alle Kunst der Menschen in allerley Geschäfften stehet in Gottes Hand.

Eccles. 4. v. 4.

Nachdem hab ich gesehen das alle Arbeit und Müh/ aller Fleiß und Geschicklichkeit geneydet wird. Auch diß ist eytel und ein Kummer deß Gemüths.

Tod zum Mahler und andern Kunstverwandten.

Meister/ Mahler/ Kupfferstecher/
Sängermeister/ Reimensprecher/
Bücherschreiber/ Büchertrucker/
Wunderliche Sinn-Verzucker!
Beichtet wie ihr Gottes Gaaben
Lebend angewendet haben?
Ob zum Letzen/ oder Schützen!
Ob zum Schaden/ oder Nützen!

Antwort der Verkehrten.

Schreibfeder/ Sinn und Stimm/ Grabstichel/ Pensel/ Pressen:
Sind Zeugen wider uns; weil Gottes wir vergessen/
Und der Erbauung Frucht; nur suchend Gunst und Gelt/
[O welch ein Aergernus!] der argen Adamswelt.

Gegensatz der Frommen.

Büchertrucken wie Gemähld; Gesänge wie Gedicht;
Da sie zu Gottes Ehr; und Nächsten Heyl gericht/
Sind von der bessern Welt vor längest hochgeadlet:
Mehr tod ist der/ als tod; der dise Künste tadlet.

Der

Der Mahler und Kunstverwandte.

PICTOR.

Pictor imago DEI tua mens mortalia fata
nescit, virtutes pingere corde iuuat.
Si fuerit cæli depicta coloribus, illa
pictura apta Domus sit sine labe Deo.

Sir. 38. v. 28.

Tischmacher und Zimmerleut die Tag und Nacht arbeiten/ und schnitzen Bildwerck; und haben Fleiß mancherley Arbeit zu machen; die müssen dencken daß es recht werde; und früh und spat seyn/ daß sie es vollenden/ etc.

v. 35.

Diese alle trösten sich ihres Handwercks/ und ein jeder befleißt sich daß er seine Arbeit könne. Ohne diese mag ein Stadt nicht erhalten werden.

Tod zu den Handwercks-Leuten.

Ihr Müller/ Becker und ihr Fischer/ Metzger/ Gerber/
Ihr Grempler/ Weber/ ihr Schuhmacher/ Schneider/ Ferber:
Ihr Handwercker im Holtz; ihr aller Gattung Schmid;
Arbeiter für das Gelt/ es sey Krieg oder Fried.
So freudig; so betraurt ist euer Todten-Wandel;
Nach dem beschaffen ist eins jeden Thun und Handel.
Wann ihr nun habt gethan wie fromme Handwercks-Leut;
So sehet nicht so saur/ besonder frölich seyt.

Antwort der Schalckhafftigen.

DAs sibend Gebott/ Du solt nicht stehln: gmeinlich fasset/
Die Stücklein falscher Waar/ Maaß/ Elen und Gewichts;
Die GOtt/ als wahrer Lieb entgegen lauffend/ hasset:
Und über die wir nun erwarten deß Gerichts.

Gegensatz der Frommen.

EIn bleiche Spinnerinn/ ein keichender Holtzscheiter/
Wann sie in ihrem Bruff zur Frommkeit sich gewend/
Sind Gott und seinem Reich; auff seine Weiß; nicht weiter/
Als irgend ein Prophet/ und höchster Welt-Regent.

Der

Die Handwercker.

MECHANICI.

Molitor, et piſtor, piſcator, ſutor et omnes
Mechanici, fauſti, morte ſonante fores.
nam poſt aſſiduos ſudores atq; labores,
illis debetur non peritura quies.

Eccl. 2. v. 4.
Ich thät grosse Ding; ich bauete Häuser / pflantzte Weinberg/ ꝛc.
v. 10.
Und alles was meine Augen wünschten das ließ ich ihnen.
v. 11.
Da ich aber ansahe alle meine Wercke die meine Hand gemachet/ ꝛc. sihe da war alles eytel.
Zeph. 1. v. 13.
Sie werden Häuser bauen; aber nicht bewohnen.

Tod zum Baumeister.

BAumeister wirffe weg den Zirckel und die Tabel/
Du hast lang gnug geschafft am Thurn in disem Babel;
Zeuch nun in jene Welt; allwo die blinde Mauß/
Im finstern spielt/ und baut ein dunckelholes Hauß.
O nicht gescheide Leut! zu bauen hier vermessen;
Dafür den edlen Geist der Himmels-Bau vergessen
Und schändlich wird versaumt! geh fort du armer Tropf/
Es ist nicht mehr die Zeit zugreiffen für den Kopff.

Antwort.

ACh daß ich disem Bau mit Ernst hätt nachgetrachtet/
Den der Zerstörer preißt; hätt ich die Welt verachtet/
Und ihren kurtzen Pracht; so wäre mein der Trost
(Weil jetzt diß irrdisch Hauß der Tod zu Boden stoßt)
Daß ich den Gottes-Bau/ im Himmel wird bezeuhen:
Mein Hertz nicht zagte so; mein Geist nicht dörffte fleuhen!
O ein vergeßner Mensch und sinneloser Thor;
Der/ so den Himmel laßt/ und wehlt die Erd davor!

Der

Der Baumeister.

ARCHITECTUS.

Architectus atrâ compulsus morte laboris,
in medio tumulum Mors tumulenta struit,
illa etenim ut fabricet non ulla palatia quærit,
Contenta est fossâ, quæ tegit ossa, breui.

Sir. 26 v. 33.

Ein Weinschenck wird nicht gerecht gesprochen werden von der Sünd.

Hebr. 13. v. 1.

Der Willfertigkeit zu beherbergen vergesset nicht: dann durch dieselbige haben etliche ohn ihr Wissen Engel beherberget.

Tod zum Wirth.

ES ist eines Landes-Zier/
Wann ein Gasthauß wolbestelt:
Und der Wirth sein Amts-Gebühr/
Fleissig in der Obacht hält.
Landesfremden Herberg geben/
Ist ein grosses Werck der Lieb:
Wirth zeig an bey deinem Leben
Bist ein Frommer; oder Dieb?

Antwort.

DIe Wirthe solten seyn der Gästen fromme Vätter:
So sind sie offtermahl derselbigen Verräther.
Ich beichte jetz vor mich/ kein Fündlein war so kahl/
Ich braucht' es; wie ich meint; zu meinem Glückes-Fall.
Den Saffte mit der Quell ich künstlich taufft' und mischet;
Durch welchen Diebes-Griff ich grosses Gelt erfischet:
Das falsche Nasse roth/ das arge karge Weiß/
Macht mein Gewissen schwartz und brennet Höllenheiß.

Der

Der Wirth

HOSPES.

Quam fragile eſt uitrum uita hæc mortalibus ægris,
Hoſpitis exemplo diſce cadendo perit
dum propinauit mors illi pocula uini,
ſenſit amaritiem, pocula mortis erant .

2. Reg. 4. v. 40.
Der Tod ist im Hafen.
Sir. 37 v. 32. 33.
Uberfüll dich nicht mit allerley schlecken / und friß nicht so girig. Dann vil fressen machet kranck / und ein unersättiger Fraaß kriegt das Grimmen. Vil haben sich zu tod gefressen: wer aber mässig ist der lebt desto länger.

Koch mit sich selbs.

DEr Spiß mir nicht anbrennt / ich eß allzeit das Best /
Mein Sinn nicht anders sinnt / dann daß ich werd gemäst:
Den Lust / ob er erstickt / zum essen ich kan frischen /
Mit allerley Gebrätt / mit Federwild und Fischen.
Pasteten / Spanischbrod / vil Torten / Marcepan;
Und tausend solche Schleck ich neidlich kochen kan.
Nur eines Manglet mir; kondt ich ein Essen kochen /
Das nimmer sterben ließ / den Tod ich wolte pochen.

Deß Todtes Antwort.

EIn Essen für den Tod / bist du vierschröter Klotz /
Voll Schleim und Feuchtigkeit / Gestancke Blut und Rotz.
Ist gleich dein Wammes dick; dein Geist ist dürr und mager /
Und gegen deinem Wanst ein armer Wassertrager.
Dich mästen wie ein Sau / ist alles was du kanst;
Deß freuen sich die Würm auff deinen fetten Wanst.
Komm Bauch / der Erden Jast wird deine Fett auskochen;
Das nichtes von dir bleib als Ripp / Gebein und Knochen.

Der Koch.

COQUUS.

Inflata ut follis fera mors latitauit in ollis
mactauitq; cocum, qui stetit ante focum
qui deglutiuit toties bona fercula, sciuit
ægrotum ac sanum mortis adire manum.

Prov. 24 v. 30.

Ich gienge für dem Acker deß Faulen fürüber/ und für dem Weingarten deß Thoren: und sihe da waren eytel Distel darauf aufgangen/ er war bedeckt mit Neßlen.

Sir 7 v. 14.

Hasse nicht das arbeitsame Geschäfft deß Ackerbaus/ so vom Höhesten ist erschaffen worden.

Jac. 5. v 7.

Sihe der Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erden/ und ist gedultig darüber/ biß daß er empfahe den frühen und spaten Regen. So seyd nun auch ihr gedultig/ rc.

Todt zum Bauren.

Baur / du hast so vil verpflüget;
Daß dir rasten besser füget
Und ein kühles Grab genüget:
Spann aus; es ist Abend-Zeit.
Hast dich gehalten steiff und wacker/
Bist du selbs ein guter Acker;
So frag nichts nach disem Hacker:
Ruh für Müh ist dir bereit.

Antwort.

TOd es zittern meine Glieder/
Dein Gestalt schlagt mich darnider/
Weil du allem Fleisch zu wider;
Jedoch will ich gern davon.
Schulden-Angst hat mich betroffen/
Daß ich bald wer weggeloffen/
Bessers kan ich hie nicht hoffen:
Hilff mir enden GOttes Sohn!

Der Baur.

RUSTICUS.
Qui toties terram scidisti falce metendo,
jam meteris mortis, Rustice falce pari.
nil tibi frumentô nunc Horrea plena reservant
quam modicum foeni cernis ut ossa tegant.

Ephes. 6. v. 5.6.7. 2c.

Ihr Knechte/ seyd gehorsam eueren Herren nach dem Fleisch/ mit Forcht und Zittern/ in Einfältigkeit euers Hertzens / als Christo: nicht mit Augen-Dienst / als die den Menschen gefallen wöllet: sonder als die Knecht Christi / daß ihr thut den Willen GOttes von Hertzen: und mit Gutwilligkeit dienet dem HErren / und nicht den Menschen / 2c.

v. 9.

Und ihr Herren / thut dasselbig auch gegen ihnen/ und unterlasset das Dräuen: dieweil ihr wisset / daß auch ihr einen HErren im Himmel habt/ bey dem kein Ansehen der Person ist/ 2c.

Knecht zur Magd.

ALlererst hab ich gesacket/
Und mit Ordnung eingepacket/
Was ich gester hab erpracket/
Agtha was sagst du darzu?
Sind wir unserm Volck verdächtig/
Laßt uns weiter seyn einträchtig;
Herren-Dienst ist übernächtig;
Bald eins kommen wir zu Ruh:
Alsdann wird uns wolbehagen/
Was wir zeitig fürgeschlagen.

Tod zu diesen.

DEr Tod vergelt' es euch; ihr ungetreue Schälck;
Die ihr auf Stehlen laurt wie die gelehrte Fälck
Auff leichtes Feder-Wild: Es muß euch so behagen/
Daß ihr daran erworgt/ mit vollem Diebes-Kragen.
Auffischen war nit gnug ihr habt darzu beraubt
Ihrs guten Lümbdens die so fromm euch seyn geglaubt.
Geht weg; ihr böse Dienst; jetz sollet ihr erfahren/
Der Untreu Straff und Lohn in ewigen Dienst-Jahren.

Dienst-Botten.

SERVITIUS

Dum Coriydon Tysbæ sponsalia fecit, amaræ
Ecce per insidias Mortis uterq. cadit.
Sic mutilatur amor servis famulantibus uno
Ictu, divellit mors fera corda duo.

Sap. 4. v. 8.

Das Alter ist ehrlich; nicht eben das lang lebt/ oder vil Jahr hat: sonder Klugheit unter den Menschen ist das rechte graue Haar / und ein unbefleckttes Leben ist das rechte Alter.

Tit. 2. v. 2.

Die alten Männer seyen wachbar/ ehrbar /, mässig/ gsund im Glauben/ in der Liebe/ in der Gedult.

Tod zum alten Mann.

Sind die Füß erwärmt vom Kessel?
Alter Herr; so ist es Zeit
Aufzustehen von dem Sessel/
Leg die Krucken nur beyseit.
Wann dein Eyffer ist so brünstig/
Wie du führest Schein und Weiß;
Desto mehr bin ich dir günstig/
Zu deß Tantzes erstem Preiß.

Antwort.

HErn/ gern/ gern lieber Todt. Mein Tag hab ich verzehret/
Deß Alters Ungemach sich so beschwerlich mehret
Daß meiner mich verdreußt. Was deinen Tantz belangt/
Hab ich ihn vor ersehn/ eh du mich angestrangt.
GOtt lob; ich hab die Kunst/ zum sterben sich verfassen/
Mein Angelegenheit und erste Sorg seyn lassen.
Ach HErr meins Alters Stärck/ und offt bewehrter Hort/
Laß fahren deinen Knecht/ im Friden/ nach deim Wort.

Der

Der alte Mann.

SENEX.

Salue Chare parens multorum facte dierum,
oblitus non sum sed memor usq; tui.
Iam naturales extinctos cerno calores,
clepsydra dum fluxit, frigida fata pete.

Tit. 2. v. 34. 5.

Deßgleichen daß die alte Weiber sich in der Kleydung stellen/ wie den Heiligen gezimt: nicht Lästerinnen seyen / nicht vilem Wein ergeben / daß sie gutes lehren. Daß sie die jungen Weiber Zucht lehren/ ihre Männer lieben/ ihre Kinder lieben / rc.

Tod zum alten Weib.

WOlauf zum Tantz Groß-Mütterlein/
Die Hündlein deine Hüterlein/
Mit ihrer Wächter-Stimm/
Nicht demmen meinen Grimm.
Hast du bißher nicht Buß gethan;
So klag nicht kurtzes Leben an:
Das alte kalte Blut/
Laßt ja der Sünden Muth.

Antwort.

DAs walt O treuer GOtt! daß meiner Jahren Zahl/
Nun zu dem Ende laufft aus disem Jammerthal.
Ab Todtes Gegenwart mein Geist gar nicht erschricket/
Vilmehr hupfft er in GOtt/ daß er den Tantz erblicket
Den lang gewünschten Tantz; die liebe Todten-Fahrt:
Auf die ich meine Buß leichtsinnig nicht gespart.
Der GOtt dem ich gelebt der helffe mir jetz sterben;
Laß ewigs Leben mich/ durch Christi Tod erwerben!

Das

Das alte Weib.

ANUS.

Perge Anus ad mortem, quia uiua simillima mortis
Ex macrâ faciê crederis esse soror
tædet nam antiquos annos mensesq; diesque,
viuere, per pharetras mortis ad astra petes.

Prov. 5. v. 19.

Freue dich deß Weibes deiner Jugend; sie ist lieblich wie ein Hinde/ und holdseelig wie ein Rehe: laß dich ihre Liebe allzeit sättigen; und ergetze dich in ihrer Liebe. Mein Sohn; warum woltest dich an einer frembden ergetzen; und eine andere umfassen?

Jüngling.

LIebste/ diese liebe Stund
Hat das liebe Glück gesendt:
Nichtes unser Lieben trennt/
Ohn deß Todtes alter Bund.

Jungfrau.

SChatz/ ich bleibe dir bereit/
Unsers Bandes Einigkeit/
Unsers Brandes Reinigkeit/
Wehre biß zur Sterbens-Zeit.

Tod.

STerbens-Zeit ist nimmer weit:
Euer lieben ist erschlichen/
Euer Diebstahl ist erstrichen/
Euer Frühling ist verblichen/
Euer Leben ist gewichen/
Euer alles mir verglichen;
Helff euch GOtt in Ewigkeit!

Zwey Liebende.

SPONSUS ET SPONSA

Dum Corydon Tysbæ sponsalia fecit, amaræ
Ecce per insidias mortis uterq cadit
sic mutilatur amor famulantibus uno
ictu, divellit mors fera corda duo

Eccles. 7. v. 1.

Der Tag deß Todtes ist besser/ dann der Tag daran einer gebohren wird.

Job. 15. v. 33.

Sie werden abgerissen wie unzeitige Trauben von dem Weinstock.

Marc. 10. v. 15.

Wer das Reich GOttes nicht annimbt als ein Kind / der wird nicht darein kommen.

Tod zum Kind.

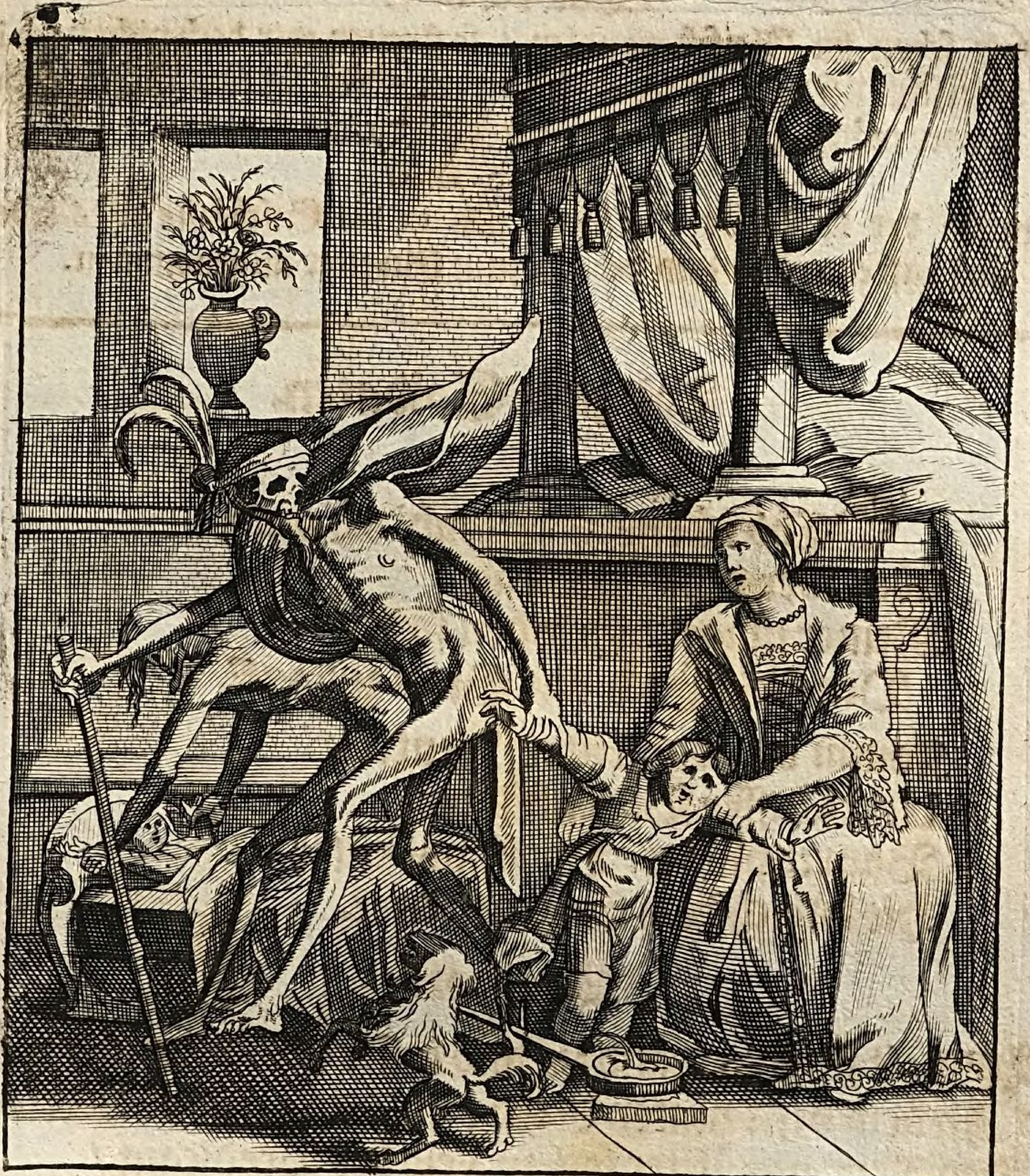
Du zartes Pflåntzelein/ komm her ich will dich leiten/
Zu deines Vatters Hauß/ aus disen Eytelkeiten.
Du hast lang gnug gelebt; ja tod bist gnug geweßt/
Weil der erst lebend wird der zeitlichs Leben lååßt.
Offt wird ein fromme Seel/ durch bööser Leuten Sitten
Und ihren Laster-Schlamm/ vergifftet und bestritten:
Deß bist du wohl befreyt/ durch einen frühen Tod:
Und bleibest überhebt so viler Angst und Noth.

Antwort.

SCheiden ist mir nicht gelind /
Als eim schwachen Menschenkind /
Heißt mich aber GOtt ablegen/
Meines jungen Lebens-Kleid/
Ja deß Leibes Sterblichkeit/
Kan ich mich darwider regen?
Mütterlein gehabt euch wol /
Wein nicht daß ich scheiden soll/
GOtt wird meiner ewig pflegen.

Das

Das Kind.



INFANS

De gremio matris pharetris, infantibus atris
mors est forte ruens insidiasq struens,
Vix natus mundo tumulo conderis, cundo,
sic puer arma sapis castra superna rapis

1. Cor.

1. Cor. 10. v. 3.
Ob wir schon im Fleisch wandlen / so streiten wir doch nicht nach dem Fleisch. Dann die Waaffen unsers Streites sind nicht fleischlich sonder mächtig vor Gott zuzerstören die Vestungen.

2. Tim. 2. v. 4.
Niemand der da streiter / flichtet sich in die Geschäffte dises Lebens / auff daß er gefalle dem der ihn zum Streiter angenommen.

Tod zum Soldaten.

SChleichensweise zeuh' ich auff;
Aber wer in den Gewalt /
Meiner magern Händen fallt /
Den schlag' ich mit Grim zuhauff.
Komm du abgesetzter Reuter /
Uberläuffer Bärenhäuter /
Baurenplager / Dorffausbeuter:
Hie bin ich dein Gegenstreiter.

Antwort.

GEwalt fügt niemand zu / und lasset euch vergnügen /
An dem bestimmten Sold; ihr die da pflegt zu kriegen:
Den Text mir öffter las / zu Feld der Predicant /
Ich aber achtet ihn für leeren Thon und Tandt;
Biß jetzt der Todtes-Schmertz mich ängstlich zwingt zum Glauben
Ein schwere Sünde seyn / Leutplagen und berauben.
Wie dann ein armer Knecht nichts aus dem Kriege bringt /
Dann ein beschwertes Hertz / wann sterben mit ihm ringt.

Der

Der Soldat.

LATRO.

Quo struis insidias peregrinis Latro maligne,
Mors latet in sylvis et tibi fata parat.
quando requiretur de te pro sanguine fuso,
unô momento dæmonis Esca cades.

Prov. 17. v. 16.

Was nutzt den Narren Gelt in der Hand Weißheit zu kauffen; so er doch keinen Verstand hat.

Jac. 4. v. 13.

Nun wolan die ihr sagend: Heut oder morgen wöllen wir ziehen in dise oder jene Stadt / und wollen ein Jahr da zubringen / und werben / und gewinnen: die ihr nit wissend was morgen seyn wird: dann wie ist euer Leben? dann es ist ein Dampff rc.

Tod zum Krämer.

MAengler/Spängler/Schleiffer/Träger/
Zeinenmacher/ Kaminfeger/
Keßler / Hartzer und so Leut;
Zu dem Tantze führt man heut.
Krämer du solst auch mitgehen/
Deine Rechnung lassen sehen/
Wie du ghandlet in der Welt/
Leg ab Kisten/ Wahr und Gelt.

Antwort.

WOl zu frieden hergegangen/
Ich ergibe mich gefangen;
Tod/ ich lege selbs dich ab/
Den ich lang getragen hab:
Nimm/ was dein ist / disen Leibe;
Meine Seele ruhig bleibe;
Dise ghört eim andern zu/
Zeug mir JEsu deine ruh!

Der

Der Krämer.

CIRCUMFORANUS.

Per uarias terras dum multa uenalia portas,
Mors rapit en merces Emptor & alter adest,
quisque suum portabit onus, per compita uitæ
merx præda est mortis sors tua mortis erat.

Psal. 37. v. 3.

Hoff auff den HErren und thu Guts: bleib im Land und nehr dich redlich.

Sir. 36. v. 28.

Wie man nicht vertraut einem Strassenräuber/ der von einer Stadt in die ander schleichet: also traue man nicht einem Menschen der kein Nest hat; sonder jeinkehren mußl/ wo ihn der Abend überfallet.

Tod zum Landstreicher.

DU stiller Mausekopff/ verschlagener Waldfischer/
Und du/ eh man verleuhrt/ eylfertiger Auffwischer:
Wie treff' ich dich nun an/ gar über Malefitz/
Im schwartzen Todten-Wald/ sol st finden deinen Sitz/
Wann dich der Tiller vor/ mit langem Kraut gespeiset/
Und den verdienten Paß/ zu meinem Hause weiset:
Das ist ein Ort für dich: dort findest eine Rott/
Die gwissenloß wie du/ gelebt; und ohne GOtt.

Antwort.

WEr nicht in gwissem Stand ein frommes Leben führet/
Zu ehren seinem GOtt; nicht thut was sich gebühret/
Zu seines Nächsten Nutz/ und eignem seinem Heil/
Der hat an edler Witz deß Himmels keinen theil:
Ist plumber als ein Vieh/ verlasset seinen Bruffe/
Legt sich auf böse Künst/ und braucht sie zum Behuffe
Zu nehren seine Haut; die Seele bleibet arm:
Ach diß erscheinet sich an mir: daß GOtt erbarm!

Der

Der Landstreicher.

LATRO.

Quo struis insidias peregrinis Latro maligne,
Mors latet in sylvis Et tibi fata parat.
quando requiretur de te pro sanguine fuso,
unô momento dæmonis Esca cades.

Prov. 21. v. 6.

Wer Gelt sammlet mit liegen der wird fehlen; und fallen unter die welche den Tod suchen.

Sir. 19 v. 5.

Wer unnütze Schwätzer meydet / der wird destoweniger Plag haben.

Sir. 34. v. 4.

Was kan wahres herkommen von einem Lügner?

Tod zum Quacksalber.

Kaelber-Aertzt und Schatze-Gräber/
Fahrendschuler Jacobsstäber/
Rosenkreützer/ Alraunwiger/
Gifftekôch und Leutbetrieger/
Gauckler und Crystallenseher/
Täschenspieler/ Steltzengeher/
Zaubersegner und Zigeuner/
Nimmer sich erwehren meiner.

Quacksalber.

Hilff mir/ O mein Adelheit/
Gib mir flux die kleine Gutter/
Aus dem schwartzen Lederfutter/
Reich mir her ein Aquaveit.
Ocha welch' ein herber Streit!
O ich kan mich nimmer regen;
Weib sprich mir den Gichteseegen;
Eylig/ eylig / es ist Zeit.

Der

Der Quacksalber.

HISTRIO.

Histrio clamasti toties te pharmaca contra
mortis amaritiem vendere, siste modo
mendaces resonare modos, nam desipit omnis
ars tua per mortis fercula strata jacet.

2. Pet. 1. v. 5.
So wendet nun allen Fleiß an / und reichet dar in euerm Glauben die Tugend / rc.

v. 8.
Dann wo solches reichlich bey euch ist / wird es euch nicht missig oder unfrucktbar machen / zur Erkantnus unsers HErrn JEsu Christi.

v. 9.
Welcher aber solches nicht hat der ist blind / und tappet mit der Hand / und vergißt der Reinigung seiner vorigen Sünden.

Tod zum Blinden.

Komm / armer blinder Mann / der Tod ist dir die Bahn
Daß du das Liecht im Liecht ohn Ende schauest an.
Weil du in Finsternus / die Finsternus gemitten /
Und als deß Liechtes-Kind entgegen ihrn gestritten.
Hat gleich der Unfall dich am Augenliecht verletzt;
Deß Geistes-Liecht im Gmüth den Mangel dir ersetzt.
Glückhaffter blinder Mann! jetz / jetz soll es geschehen /
Daß du das Angesicht deins GOttes mögest sehen.

Antwort.

DAß GOtt gelobet sey! ist dann die Stunde da?
Aus disem Stock und Sarck zu wandern? ach! ja / ja.
Ja komm / HErr JEsu komm; komm bald und laß mich kommen /
Daß ich dich anzusehn / zu dir werd aufgenommen.
Indessen weissest HErr / wie vil der Leuten sind /
Die an dem Glauben und im Leben Starrenblind;
Nicht thun deß Liechtes-Werck: erbarm dich solcher blinden;
Daß sie den Weeg deß Heils / in Reu und Glauben finden!

Der

Der Blinde.

CÆCVS.
Infelix Cæcus qui neſcit cernere Numen,
nec ſeſe miſerum noſcere corde cupit.
at felix cæcus, cui CHRISTUS lumina confert,
ne per peccatum corruat in tumulum.

Luc. 12. v. 33.
Verkauffet was ihr habt/ und gebet Almosen.

2. Theß. 3. v. 11.
Wir hören das etliche unter euch unordentlich wandlen/ und arbeiten nichts sonder treiben Fürwitz.
Solchen gebieten wir/ und ermahnen sie durch unsern HErren JEsum Christum/ daß sie mit stillem Wesen arbeiten/ und ihr eigen Brod essen.

Tod zum Bettler.

KOmm Erdengast und Last; und frembder Speise Neuscher/
Du wolgebettleter und ausgeübter Heuscher:
Komm her/ ich führe dich zum grossen Bruder-Muß/
Wo Platz zu ruhen hat dein mieder Läuffer-Fuß.
Du hast nun lang geschweifft im unverschämten Orden/
Die Länder durch gestreifft/ von Sude zu dem Norden
Vom Oste zu dem West. Thu Rechnung und Urgicht/
Von deiner Wandelfahrt: Was hast du guts verricht?

Antwort.

JCh bin ein Bettelmann/ von meinen siben Ahnen/
Und hätte wol verdient deß Bettel-Ordens Fahnen.
Mein Leben; meine Kunst; mein Wandel und mein Ruhm/
Ist wol erfahren seyn im freyen Bettelthum:
Und andern diser Kunst sonst beygethanen Sachen/
Die mich nicht mögen fromm/ viel minder Seelig machen.
Muthwillig arme seyn; arm sein an Leib und Seel;
Ist ärmer seyn als arm das grössest Ungefehl.

Der

Der Bettler.

MENDICUS

Ecce miser Lazarus, mendicus mortis in hora
Lætatur, quoniam dives ad astra migrat
ast vagus, et fictus sine lege, sine ordine vivens
erro desperans nescit ad astra vias

2. Cor. 3. v. 12.

Ihre Sinnen sind verhartet: dann auf den heutigen Tag bleibt die Decke Mosis unaufgedeckt ob der Verlesung deß alten Testaments/ welche in Christo aufhöret.

v. 13.

Aber biß auf heut/ wann Moses gelesen wird/ ligt die Decke auf ihrem Hertzen.

v. 14.

Wann aber Israel zu dem HErren wird bekehrt werden/ so wird die Decke herum hingenommen.

Tod zum Juden.

WOnauß Jud Simeon? gen Rheineck oder Arben?
Für meine Todtenernd gibst eine schwere Garben:
Ich dinge dir den Mann/ den ich gefangen hab;
Kein' Ausflucht hilffet dich/ und keine Würffelgab/
Ja gar der Geltsack nicht. Messias ist gebohren
Sein Opffer ist geleist; die Opfferstadt verlohren;
Eur Opffer abgeschafft: hier ist dein warten aus/
Wilst aber warten noch/ so wart im finstern Hauß.

Antwort.

JCh hab gehofft es wird Missias zuvor kommen/
Eh ich aus diser Welt vom Tode hingenommen;
Zu machen nun ein End der langen Gfangenschafft/
Deß armen Judenvolcks/ vermittelst Heereskrafft;
So hab ich mißgehofft/ ist JEsus dann der jenig/
So wolt ich daß ich hätt deß Blutes jetz ein wenig/
Eins der auf ihn getaufft: Ob ich durch dessen Krafft/
Der Vätterlichen Ruh würd fehig und theilhafft.

Der

Der Jud.

IUDÆUS.

Perfidus Hæbreus durâ ceruice rebellis
CHRISTO, per mundum currit ut Erro uagus
Christiadum populos, dum decipit apage cantat,
Mors illi Estringens perfida colla quatit.

1. Tim. 6. v. 9.

Welche reich werden wöllen / die fallen in Versuchung und Strick/und in vil thorächtige und schädliche Begierden / welche den Menschen versencken in den Untergang und das Verderben.

Psal. 15. v. 5.

Der wird wohnen auf dem heiligen Berg / der sein Gelt nicht auf Wucher gibt.

Sir. 5. v. 10.

Verlaß dich nicht auf unrechtes Gut/dann es hilfft dich nicht / wann die Anfechtungen kommen werden.

Wucherer mit sich selbst.

Der ist gleich dem grösten Thoren/
Und hat lange Esels-Ohren/
Der da glaubt dem Pfaffengschrey/
Daß der Wucher Sünde sey.
Kan dann etwas mehr ergötzen/
Als der Trost erworbner Schätzen?
Wer nicht liebt den Golde-Gott/
Der gehört zur Bettel-Rott.

Tod zu disem.

Bey deinem Gelt-Luste die Teuffel sich finden/
Du tausend verfluchter unchristlicher Christ.
Mit schachern und schinden mit winden und binden/
Vil ärger als ärgester Jude du bist.
Du diebischer Sucher/
Dein blutiger Wucher/
Dein schändliches Gelt;
Dein trucken und pressen/
Goldschlucken und fressen/
Dich stürtzet zur Höllen/aus jetziger Welt.

Der

Der Wucherer.

USURARIUS.

Heus usurari, reprobata pecunia uestra
te mors inferni mandat adire rogos.
namq; tuas Gazas dum plusquam Numen amasti,
nunc tibi thesaurus flamma perennis erit.

Exod. 32. v. 6.
Darnach stunden sie aufzuspilen.

Psal. 22. v. 19.
Sie haben über mein Gewand das Loß geworffen.

Math. 16. v. 26.
Was nutzte es den Menschen / wann er gleich die gantze Welt gewünne / und Schaden lidte an seiner Seelen?

Todt zum Spiler.

Unseeliger Spiler jetz kennest du mich?
Du setzest; ich zeuche / und steche nun dich /
Mit disem / nicht letzten / doch tödlichen Stich:
Dein Seele gezwungen gewunnen versprich.
Bald wirst du nach höllischen Bräuchen und Arten /
Mit glüenden Würfflen / und flammenden Karten /
Austrumpffen / und rümpffen / im Finsteren Garten;
Wo deiner die schwartze Gesellschaffter warten.

Antwort.

O Welch ein Trauerspil ist dise Todtenstund /
Da meine arme Seel schon stecket in dem Schlund
Der nicht geglaubten Angst; Ach! hätt ich gleich gewunnen /
Der weiten Welte Schätz; da mir indeß zerrunnen
Der Seelen Schatz und Schutz; was trägt es mir vor Frucht?
Das ward mir offt gesagt; ich aber glaubt es nicht /
Biß jetz da es zu spat / und mich das Gwissen schmertzet
Daß ich den Himmel hab verspilet und verschertzet.

Der Spiler.

LUSOR

Infelix Lusus quô animæ deluditur (eheu)
Omne Bonum quando Lugubris Hora venit
Nil sunt Lucrati Lusores nocte diuq;
Omne styqi Lucrum corde dedêre Suum

Prov. 23. v. 21.
Sey nicht unter den Säufferen: dann die Säuffer und Schlemmer verarmen. v. 29.
Wo ist Weh? wo ist Leid? wo ist Zanck? wo sind Wunden ohne Ursach? wo sind rothe Augen? Nemlich/wo man beym Wein ligt und komt auszusauffen was eingeschenckt ist.
Esa. 5. v. 22.
Wehe denen die Helden sind Wein zu sauffen / und Krieger in der Fülleren. Eph. 5. v. 18.
Sauffet euch nicht voll Weins/ daraus ein unordentlich Leben erfolgt.

Tod zu den Säufferen.

Nasse Brüder/eure Lieder/
Sind in Leid und Klag verwendt:
Wein verschlucken/ Krüge trucken/
Sich in stetem dürsten endt.
Ohne Scheue/ wie die Säue/
Euch der Schlam bey Tag und Nacht/
Hat beiästet / und gemästet
Zu der blassen Todten-Schlacht.

Antwort.

Nicht zu gähe zu uns nahe/
Ausgedörrter Menschen-Feind:
Grimmer Fänger/ warte länger/
Biß wir wider nüchter seynd.
Ach die Kreye/das Geschreye/
Immer voll und nimmer leer;
Trucknet häfftig/trucket kräfftig;
Und ist wie ein Berg so schwer!

Der

Die Säuffer.

POTATOR
Perdunt Mortales se Ebrij Plerumq Sodales
Dum Mortem rident, nulla pericla vident
Nempe in Momento saliunt quasi pondera vento
ad piceum potum Sulphureumq Nothum

Psal. 17. v. 14.

Die Leute diser Welt haben ihren Theil in disem Leben/ du füllest ihnen ihren Bauch mit deinem Schatz.

Rom. 16. v. 18.

Solche dienen nicht unserm HErren JESU Christo/ sonder ihrem Bauch; und durch süsse Wort und Schmeichel-Reden verführen sie die Hertzen der Unschuldigen.

Phil. 3. v. 19.

Ihr End ist die Verderbnus deren Gott ihr Bauch ist/ und die Ehr ist in ihrer Schand/ die nur auf irrdische Ding gesinnet sind.

Uber die Bauchdiener.

DEr Seckten werden zwar in der bewohnten Welt/
Gefunden mehr als gut/ ja ohne Zahl gezehlt/
Gleichwol ist kein Gemein was immer ihre Lehre/
Die der Bauchdiener Seckt an Vielheit übermehre.
In dises Kirchen-Spiel gehören alle die
Dern Bauch ihr Abgott ist gewesen je und je.
Darunter sind wie viel? ach viel! verkehrte Lehrer/
Und noch mehr/ über mehr! verkehrte Rechts-Verkehrer.
Diß Heer/ so man gemein die Epicurer nennt/
Durch Bauches Pfleg und Dienst dem Höllen-Bauch zu rennt.

Tod zu disen.

DIß ist das schwartze Reich; die blinde Höllen-Kinder;
Die sich zum andern Tod ausmästen/ wie die Rinder;
In Welt Gepräng und Ehr; in eytler Lust ertränckt/
Und in der Teuffels-Sucht deß Geitzes gar versenckt:
Die führ ich hier zu Schiff/ zu scheußlich grossen Kupplen/
Daß sie im Höllen-See verbrennen wie die Stupplen.
Ach schad für GOttes Güt/ und für den Namen Christ/
Weil alles Heiligthum an ihnen krafftlos ist!

Die Bauchdiener.

QUORUM DEUS VENTER
queis Deus est venter, mors corporis ossa libenter
et carnis radit, Luxuriansq cadit
Spiritus infernum semper pasturus avernum
fit flammæ ecce fomes, demoniiq Comes

Prov. 12 v. 15.
[Dem] Narren bedunckt seine Weiß recht seyn.]
Prov. 27. v. 22.
Wann du den Narren in einem Mörser zerstiessest / mit dem Stempfel/ unter dem Grütz: so wiche doch seine Narrheit nicht von ihm.
Prov. 10. v. 21.
Die Narren werden wegen ihrer Thorheit sterben.

Narr zum Tod.

MJt Bossen und Schwäncken/
Mit Reimen und Rencken/
Viel Freuden ich machet/
Gelächter ursachet;
Den Herren und Gsellen/
Die lieber mich wöllen/
Zu ihren Panqueten/
Dann einen Propheten:
Du häßlicher Greiner/verschonest nicht meiner.

Antwort.

HOlla Schalck die Narren-Bossen/
Die so fertig dir geflossen/
Fristen dich nicht für dem Tantz.
Bist bey so viel Spiel'n gesessen
Mit gesoffen / mit gefressen/
Komm/ und mach mein Spil auch gantz.
Narr und grosser Alexander/
Ist nun einer wie der ander.

Der Narr.

STULTUS

Stulte tibi vixisse sat est, sapientia Mortis
Est discenda tibi, Disce proinde mori,
Desipiet Fortasse tibi mea Morio classis,
in qua te Vermes rodere nempe volunt

Eccl 3. v. 2.
Sterben hat seine Zeit.
Sir. 8. v 8.
Freue dich nicht daß dein Feind stirbt / sonder gedencke daß wir alle sterben müssen.
Job 14. v. 5.
Der Mensch hat seine bestimmte Zeit: die Zahl seiner Monden steht bey dir/ du hast ihm ein Zihl gesetzt/das wird er nicht überschreiten.

Deß Todts Gewißheit.

DEr Tod ist unser Gfehrd wir tragen ihn im Leibe:
Er ist zu nächst dabey / was einer immer treibe.
Du sitzest auf ein Pferd; glaub mir er reitet mit;
Spazierest du zu Fuß/er zehlet alle Tritt.
Du fahrest auff der See; er ists der mit dir schiffet:
Du kriegest; er ist der so selbselbs mit dir triffet.
Du liebest; er dich auch: du schmähst; er übet Raach:
Und so du fliehen wilst so jaget er dir nach.
Du issest; er verschlingt / und du bist ihm der Bissen:
Du bauest; er zu gleich / wann du wirst eingerissen.
Du spilest; er dich auch: du schläffst; er neben dir
Du wachest; und er hält die Wach für deiner Thür.
Du dichtest; er verfaßt: du zehlst; er braucht die Kreiden:
Du richtest; er merckt auf du hassest; er kan neyden.
[illegible]u gehest fort; er folgt: du wartest; er steth still:
[illegible] was du immer wilst. Das ist deß Todtes Will;
[illegible]genommen eins; wann dein Sand ausgeloffen /
[illegible]ines Lebens-Uhr das Letzte hat getroffen;
[illegible]zleich woltest gern am Leben länger seyn/
[illegible] sagt der Tod/ dißmahl will ich nicht stimmen ein.

Der

Deß Tods-Gewißheit.

CERTITUDO MORTIS

Cunctarum rerum mors est certissima Finis
quô sub sole nihil certius esse potest
tu morieris enim et non omni tempore vives
Homo, mors vitæ terminus estq meta.

Staats-Bibliothek Bamberg

Gest

Gen. 27. v. 2.

Sihe ich bin alt worden/ und weiß nicht wann ich sterben muß.

Eccl. 9. v. 12.

Der Mensch weißt seine Zeit nicht/ sonder wie die Fische gefangen werden mit einem schädlichen Angel / und wie die Vögel mit einem Strick gefangen werden: also werden auch die Menschen beruckt zur bösen Zeit/ wann sie unversehenlich über sie fallet.

Jacob. 4. v. 14.

Ihr wisset nicht was morgen seyn werde / ꝛc.

Deß Tods Ungewißheit.

SO gwiß nun ist der Tod; so ungewiß die Zeit/
Deß traurigen Beruffs / an disen schweren Streit.
Ob dise Stund die letzt; ob heute oder morgen;
Durch langes Sieche seyn; durch eyliges erworgen;
Ob nüchter oder voll; in Wache oder Schlaff/
Die grosse GOttes Macht den Geiste von dir raff;
Diß alles mögen wir deßwegen nicht ergründen/
Daß niemand werd entschläfft/ in Sicherheit der Sünden:
Besonder mit der Buß/ und ernstlichem Gebett
Ein jeder sich verfaß/ eh er sich leg zu Beth.
Wach auf/ du tummer Mensch; schau wie dein armes Leben/
So nicht verhofftem Fall und Wechslung untergeben?
Jetzt stirbt ein alter Mann; das Obst vom Baume reißt/
Wann es wol zeitig ist; das alte Kleyd verschleißt/
Bald stirbt ein junges Kind; jetz ein baumstarcker Helde
Da reißt deß Todtes-Gwalt den Baum aus vestem Felde
Zu samt der Wurtzel aus! Weh dem der seine Buß /
Aufzeuhet und verscheibt/ biß auf den dritten Fuß
Deß grauen Alterthums; da Müh und Ungemache/
So überhäuffet ist daß es ihm selbs zu schwache:
Geschweige daß es würck ein so gewichtigs Werck/
Wozu nicht gnugsam ist deß gantzen Lebens-Stärck!

Des Todts Ungewißheit.

MORTIS IN CERTITUDO

Mors certa incerta est, nescis quó, quomodo, quandó,
per mare per terras mors dominatur atra.
quomodó, seu qandó tua mors decreta sit, illud
scit Deus, incerta est Hora diesque tibi.

Joh. 5. v. 27. 28.

Der Vatter hat dem Sohn gegeben das Gericht zu halten/ darumb daß er deß Menschen Sohn ist. Verwundert euch dessen nicht: dann es kommt die Stund/ in welcher alle die/ so in den Gräbern sind/ hören werden seine Stimm: und werden herfür kommen/ die Guts gethan haben/ zur Auferstehung deß Lebens: die aber Böses gethan haben/ zur Auferstehung deß Gerichts.

2. Pet. 3. v. 14.

Darumb ihr Geliebten/ dieweil ihr darauf wartet/ so befleisset euch daß ihr vor ihm erfunden werdet unbefleckt und unsträfflich im Friden.

Das jüngste Gericht.

DArum gebeutet GOtt die Buß/ den Menschen allen;
Dieweil es seiner Macht und Heiligkeit gefallen/
Zu setzen einen Tag/ an dem er ist bereit/
Zu richten alle Welt/ mit lauter Billichkeit/
Durch den gerechten Mann in dem er es beschlossen:
Dann werden herfür gehn deß grossen Reichs-Genossen;
Papst/ Kayser/ König/ Fürst/ Graff/ Freyherr/ Edelmañ/
Geschlechter/ Burger/ Baur/ auf den Gerichtes-Plan.
Regenten/ Prediger/ Zuhörer/ Unterthanen/
Wird der Posaunen-Schall für Gricht zustehn aufmahnen.
Der Vatter wie das Kind/ der Meister wie der Knecht/
Der Reiche wie der Arm/ der Grosse wie der Schlecht/
Kürtzlich: ein jeder Mensch wird herfür tretten müssen;
Vor Gutes/ Gnaden-Lohn/ vor Böses/ ewigs büssen;
Vom Richter zu empfahn. Diß soll der Haupt-Grund seyn/
Weil dorten Himmels-Lust; da Leibs und Seelen-Peyn;
Daß wir mit steter Buß/ Gebette/ Fasten/ Wachen/
Auf disen Rechnungs-Tag/ bey Zeit/ uns fertig machen.
Behüt; O treuer GOtt; für deines Zorens Grimm!
Laß hören/ kommet her/ die Gnadensüsse Stimm!

Das jüngste Gericht.

EXTREMUM IUDICIUM

Cum suprema dies perituro illuxerit Orbi
quis tunc terror erit judicis ante Thronum
mox aut pœna manet miseros, aut palma beatos,
quisque suæ vitæ semina jacta metet.

Gen. 3 v 15.

Derselbige (Weibes-Samen) soll dir (der Schlangen) den Kopff zutretten.

Psal. 68. v. 21.

Wir haben einen GOtt der da hilfft / und den Herzen Herzen der vom Tod errettet.

Christus Joh. 11. v. 25.

Ich bin die Aufferstehung und das Leben: wer an mich glaubt der wird leben / ob er gleich sturbe.

Christi Sieg wieder den Todt.

Fragst wessen Sohn der Todt? Ich sage dir; ohn Zweiffel
Sein Mutter ist die Sünd / sein Vatter ist der Teuffel.
So ist hiemit am Todt zu treffen nichtes an /
Das lobs- und liebens werth. Daß aber diser kan
Von der Gefangenschafft deß Ubels und der Sünden /
Den / welcher gläubig ist / und Busse würckt; entbünden:
Dasselbige beschicht allein zu fallens Weiß;
Dieweil der Lebens-Fürst sein Sieg ist und sein Preiß.
Der hat sich an deß Todts Gebährern schön gerochen;
Durch seinen heilgen Todt deß Todtes-Macht gebrochen.
Er hats dem Todt gethan. Sein Todt deß Todtes Todt;
Reißt aus deß Todtes Schlund / und aus dem Höllensod.
Gleichwie der grosse Fisch den Jonas nicht verdeuet;
Besonder auf das Land / nach dreyen Tagen speyet.
So kunt der Todt deß Todts der Todt behalten nicht:
Sein auferstehn den Todt deß Todtes tödlich sticht.
Drum GOtt vom Todte redt alsodaß; er nicht minder
Vom Weibes-Saamen red; deß Todtes Uberwinder.
Wie wir im Sünden-Todt / dem Todte / warn zu theil;
So schafft deß Lebens Todt / den Todtnen Lebens-Heil.
Doch mit Geding; daß der so hie der Sünde stirbet /
Das Leben / in dem Tod durch Christi Todt erwirbet.

Der Sieg Christi.

CHRISTI DE MORTE TRIUMPHUS

Entua Iactatrix ubi nunc victoria, mors est?
Devicta et CHRISTO vindice strata jaces.
Ipsa etenim morsu mortalia fata Subegit
In ligno quando mortua vita fuit.

Rom. 4. v. 5.

Dem aber/ der nicht Wercke thut/ glaubt aber in den/ der den Gottlosen recht spricht: dem wird sein Glaub zur Gerechtigkeit gerechnet:

Gal. 2. v. 16.

Dieweil wir wissen daß der Mensch nicht gerecht gesprochen wird aus den Wercken deß Gesatzes/ sonder nur durch den Glauben JEsu Christi/ so haben auch wir in Christum geglaubt: auff daß wir gerecht gesprochen wurden aus dem Glauben Christi/ und nicht aus den Wercken deß Gsatzes. Darum daß aus den Wercken deß Gsatzes nicht wird gerecht gesprochen werden einiges Fleisch.

Deß Sünders Rechtfertigung.

DEr Trost von Christi Sig/ dann erst im Hertzen kleibet;
Wann der Rechtfertigung Artickel reinlich bleibet:
Dann wer in disem Punct der reinen Lehr verfehlt;
Der wird zur Burgerschafft der Kirchen nicht gezehlt.
Wie nun der arme Mensch/ der Sünden werde ledig;
Das stellet Paulus für in seiner Berge-Predig/
Von Sina und Sion: dort Gsatz; hie Gnad erschallt;
Dort/ wie die Schuld gemacht/ und hie wie sie bezahlt.
Der Prediger deß Heils den Sünder erstlich schröcket
Mit Sina Donner-Stim̃: wann dann der Mensch erwecket
Den Sünden-Last empfind; laufft er auff Sion zu;
Glaubt Christo; sucht und find/ für sein Gewissen Ruh.
Bey disem Rechtes-Satz/ die Werck sind ausgenommen;
Und in Verdienstes-Werth und Schatzung nim̃er kom̃en;
Dann Christus thuts allein: sein Ghorsam und sein Tod/
Reißt aus dem Sünden-Schlamm/ und aus der Hollen-Noth.
Wer nur erzehlter Weiß Rechtfertigung erlanget/
Der ändert jetz sein Thun; und fromm zu sein anfanget:
Zu Dancke seinem GOtt/ lebt er in steter Buß:
Weil bey Rechtfertigung/ die Heiligung seyn muß.

Die Rechtfertigung.

IUSTIFICATIO

Si quis inire cupit vitam, mandata Tonantis
Servet, baptismi crimina fonte lavet
Iustificeris Homo CHRISTUM virtute ſequendo,
Dum̃ haud ſola fides ſufficit, adde opera.

Heb. 12. v. 14.

Jaget nach der Heiligung ohne welche niemand den HErrn sehen wird.

1. Pet. 1. v. 15.

Wie der heilig ist der euch beruffen hat/ also seyd auch ihr heilig in allem euerem Wandel/ ꝛc.

Eph. 5. v. 8.

Wandelt als Kinder deß Liechts/ ꝛc.

v. 11.

Und habt keine Gemeinschafft mit den unfruchtbaren Wercken der Finsternus.

Das wahre und falsche Christenthum.

Ihr blinde Venus-Söhn / ihr nasse Bachus-Knaben/
Ihr karge Mammons-Knecht; die ihr gewohnt zutraben/
Auff Welte-breitem Weeg / der sanfften Höllen-Bahn;
Kommt/ sehet euer Hauß auf Sand gebauet an.
Was nutzet ein Pallast und ausgehauner Thurne
Auf schlimmen Grund gesetzt? wann jeder Windes-Sturme
Und Ungewitter ihn erschüttert und bewegt/
Ja endlich grosser Fall zu Boden stürtzt und schlägt?
Was nützt HErr/ HErr/ im Maul? was vielen Wissens rühmen?
Und mit deß Glaubens-Schein/ Gottlosigkeit verblühmen?
Bekandtnus ohne Werck; lieb- und lebloser Glaub
Was ist er? was? ein Baum/ der eytel flüchtigs Laub
Und keine Früchte trägt/ nichts tauget ohn zum brennen:
So laufft der Höllen zu mit Zügellosem Rennen
Der mit der Zungen prahlt; nicht mit dem Leben zeigt
Daß er ein Christe sey: sich selbs hiemit betreugt/
Und jämmerlich versaumt. Wer seines Heils begirig/
Der baut auf solschen Grund/ der Felsen-vest und wirig/
Wo Glaub und Lieb beysam; wo Wort und Wercke sind/
Da steht der Bau gegründ; und schadet ihm kein Wind.

Das wahre und falſche Chriſtenthum.

VERA ET FALSA RELIGIO.

Diviſum Regnum in ſe deſolabitur omne,
ſed manet Eccleſiæ catholicæ uſq; thronus,
Cujus ad interitum Babilonis culmina multi,
ſtruxere hæretici qui periere ſimul.

Heil dem Kunstmüthigen Leser.

EIn Kleynod wird gehengt an eine guldne Ketten/
Um selbiger Beschluß mit Zierde zuvertretten:
Die Kett ist diser Tantz; nicht allen guldin zwar;
Die Ringe sind die Ständ' und Leuth gedreyter Schaar:
Das Kleinod dran gehengt die Kunst ist wol zu sterben/
Und durch ein frohes End / deß Himmels-Kleynod erben.
Diß weisen die Gesäng'; und schliessen bester Weiß
Deß Mayers Todten-Tantz. Deß Höchsten sey der Preyß.

Anhang Deß Todten-Tantzes/

In acht erbaulichen Sterb-Gesängen.

I. EInes wol- und gernsterbenden Jubel-Lied/
II. Eines übel- und nicht gernsterbenden Traur-Lied/
III. Uber die Wort Christi: Kommt her ihr Gesegneten.
IV. Uber die Wort Christi: Geht hin ihr Verfluchten/
V. Deß Fleisches-Zärtlichkeiten und Todts-Scheuen/
VI. Gegensatz deß Geistes/ wider dise/
VII. Stille Erinnerung an die Frommen/
VIII. Ernsthaffte Warnung an die Unbußfertigen

Erstes Gesang/
Eines Wol- und Gernsterbenden
Freuden-Lied.

1.

FReuden-voll mein Hertz aufhupffet/
Uber dir O Todtes-Bott:
Deine matte Hand mich lupffet
Uber sich zu meinem GOTT.
Werther Herold sey gegrüßt/
Deine Gall ist durchgesüßt/
In dem/ der die Bitterkeiten
Mir in Zucker kan verleiten.

2.

Freuden-voll mein Sinnen sehnet/
Nach der Ewigkeiten Sitz:
Auff den sich mein Hoffen lehnet/
Ob ich zwar jetz tödlich schwitz.
Ey deß werthen Trösters Krafft/
Nehrt deß dürren Geistes Safft:
Daß ich gröster Leibes-Schmertzen:
In halb todtnem Leibe schertzen.

3.

Ach was sind wir arme Menschen?
Erdenklösse/ Koth und Staub:
Solt ich dann nicht hertzlich wünschen?
Nun zu seyn deß Todtes-Raub:
Der aus disem Jammerthal/
Mir der Paß ins Himmels-Saal/
Zu deß Lebens Wasser-Ströhmen/
Die vom Meer nichts Bitters nehmen.

4. Weil

4.
Weil der Mensch mit Klag und Thränen/
Trittet in diß Ellends-Hauß:
Schwebt darinn mit Angst und Flehnen/
Biß er wider geht daraus:
Solt ich armer Bilger dann/
Nicht verlangen auff das Wann?
Auff das Wann soll es geschehen/
Daß ich GOttes Ruh werd sehen.

5.
Weil ich mit dem Sünden-Leibe/
Hie in Zeit umfangen bin:
Und versteckt darinnen bleibe/
Biß mein GOTT mich nimmet hin:
Und du Todt das Mittel bist
Zu entgehn der Sünden-List;
O so komm nur ohnes scheuhen/
Fleuh' ich/ ich will zu dir fleuhen.

6.
Thu das Aergste/ thu das Böste/
Dadurch du mir schaden magst:
Meine Freud ist doch die gröste/
Daß du mich zu Christo tragst:
Ligt der Leib gleich in dem Grab/
Gnug ists daß er Ruh jetz hab:
Er wird bald auch aufgenommen/
Und zu seinem Haubte kommen.

7.
Todt dein Angel ist gebrochen/
An dem fronen Sions-Berg;
Wo sich Christus hat gerochen/
Angehefftet überzwerch.

Wun- und wundersame Sach/
Daß der Todt den Todte stach!
Todt du bist mir überwunden
Durch deß Lebens heilge Wunden.

8.

Laß mich eine Rose blühen/
HErr in deinem Paradeyß;
Und in deiner Liebe glühen
In der angenehmsten Weiß:
Ich und du/ ja du und ich/
Wölln ewig ewiglich
Uns umarmen/ küssen/ hertzen:
Komb Tod/ mach ein End der Schmertzen.

Das andere Gesang.

Eines übel- und nicht gern sterbenden Trauer-Klage.

1.

TRaurigkeit hat mich umhüllet/
Und mein Hertz mit Angst erfüllet/
Da der Bott auff mich zu lieff/
Mit dem schwartzen Todten-Brieff.
Du grausamer Hertzen-Klopffer;
Lebens-Feind und Athem-Stopffer:
Muß ich dann so eilig reisen?
Wilst mir keine Frist erweisen?

2.

Bott du bist mir nicht willkommen/
Weil du nicht Urlaub genommen/
Eh du stürmtest auf mich zu/
In so nicht versehnem Nu!

O das hab ich nicht gesinnet!
Hoffnung schmeltzet/ Trost zerrinnet!
Schröcklichs Warten/ schweres Wetter!
Und ich sehe keinen Retter!

3.

Ach hätt ich die Sünd bereuet!
Und mich zu der Buß verneuet!
Hätt ich meine Besserung/
Nicht verweilt auf disen Sprung!
Hätt ich nicht den Tod verachtet/
Und mein sterblich seyn betrachtet!
Hätt ich mich bedenckt bey Zeiten/
Ewig langer Ewigkeiten!

4.

Hätt ich GOttes Wort geliebet!
Und mit mehrerm Ernst geübet:
Hätt ich seinen Nahmen doch/
Anders nicht gebraucht als hoch!
Hätt ich für sein Ehr gestritten!
Mayn- und falschen Eyd gemidten!
Hätt ich mit Andachts-Gebühre/
GOTT geleistet seine Feyre!

5.

Hätt ich mich zu meinen Alten/
Wie ein frommes Kind gehalten!
Und mit Undanck nicht verletzt/
Die mir GOTT hat fürgesetzt!
Hätt ich die/ so mir verpflichtet/
Nicht muthwillig durchgerichtet!
Noch/ die ich erbauen sollen/
Aergerlich gestürtzt zur Höllen!

6.

Hätt ich nicht mit Cains Neyde /
Meinem Bruder alles Leyde /
So durch Liste / so durch Macht /
Uber seinen Kopff gebracht !
Hätt ich Fleisches-Lust gezwungen /
Und nach Reinigkeit gerungen !
Hätt ich Christlichs Hertz-Erbarmen
Angezogen für die Armen.

7.

Hätt ich nicht den Schalck beschönet !
Und den Frommen nicht verhönet !
Hätt ich Lügen nicht geschmuckt !
Und die Wahrheit nicht getruckt !
Hätt ich GOttes Forcht gelehret ;
Und mit Ernst das Böß gewehret !
Hätt ich nicht das Recht vertrüllet !
Noch im Fluch die Hand gefüllet !

8.

Hätt ich niemand falsch belogen !
Noch bestohlen noch betrogen !
Hätt ich ! ach es ist zu spat ?
O der Reu / kombt nach der That !
Spater Reu / was nutzt dein Klagen ?
Und dein hätt ich ! hätt ich ! sagen ?
Lose Spötter nembt zu Hertzen /
Dises armen Spätlings Schmertzen.

Drittes Gesang.

Uber die liebliche Stimm unsers Erlösers:

Kommet her ihr Gesegneten.

1.

WJe lieblich ist der Willkomm Gruß?
Und süsser Worten Gnaden-Guß/
Deß Trostes aller Auserwählten.
Wie lieblich ist der Stimme Thon:
Mit dern der wahre GOttes Sohn
Wird laden zu der Himmels-Zelten!
Mein Hertz sich zur Verzuckung senckt/
Wann es an dise Stimm gedenckt.

2.

Kommt her besitzt das Himmelreich/
Vor aller Zeit bereitet euch;
Gesegnete von meinem Vatter.
Jch bin für Schmähung eure Cron/
Für danckels/ eure Gnaden-Sonn;
Für trauren/euer Freud-Erstatter.
Mein Hertz sich zur Verzuckung senckt/
Wann es an dise Stimm gedenckt.

3.

Wol denen die GOtt würdig schätzt/
Zu stehn für seinen Sohn zu letzt/
Und zu entgehn der Straff der Bösen.
Jhr Tod ist besser dann Geburt/
Dort Leichterung; hier schwere Burd:
Hier Fessel-Band; und dort Erlösen;
Mein Hertz sich zur Verzuckung senckt/
Wann es an dise Ding gedenckt.

4.

Sie werden leuchten wie die Sonn/
Und/ um deß hohen Himmels-Thron/
Den Sternen gleich an Klarheit schweben.
Der HErr bringt mit sich seinen Lohn/
Für seine Braut die Ehren-Cron:
Ihr Urtheil ist nur Freud und Leben.
Mein Hertz sich vor Verzuckung senckt/
Wann es an dise Ding gedenckt.

5.

O himmlisches Jerusalem/
Wie bist du mir so angenehm
Weit für der untern Welt Pallaste?
Was grosses wird von dir erzehlt/
Du GOttes Stadt/ du Himmels-Zelt/
O daß ich sicher in dir raste!
Mein Hertz sich zur Verzuckung senckt/
Wann es an dise Ding gedenckt.

6.

In dir zu hauff versamblet seynd/
Die heilge Gäst und GOttes Freund/
Die auf deß Lambs Hochzeit geladen:
Sie wandern an den Freuden-Ort/
Und länden an den sichern Port/
Da weder Drach noch Thier kan schaden.
Mein Hertz sich zur Verzuckung senckt/
Wann es an dise Ding gedenckt.

7.

O Stadt du frohner GOttes Sitz!
Umsetzt mit Diamanten-Blitz/
Von Jaspis/ Perlein und Gold-Flammen:

Wie

Wie daß in dir kein Sonnen-Liecht?
Kein Tempel herzlich zugericht?
Das Lamm ersetzet sie beysammen!
Mein Hertz sich zur Verzuckung senckt/
Wann es an dise Ding gedenckt.

8.

HErr JEsu du getreuer Zeug/
Zeuch von der Erd / zum Himmel neig/
Du selbselbs alle meine Sinnen:
Mach satt von deinem Uberfluß/
Trenck mich mit deinem Gnaden-Guß:
Erquick von Aussen und von Innen.
Mein Hertz du zur Verzuckung senck/
Schaff/ daß ich nur an dich gedenck!

Viertes Gesang/

Harte und erschröckliche Stimm deß Richters:

Weichet ihr Verfluchten.

1.

ACh hartes Wort! ach Donner-laute Stimm!
Wann GOttes Sohn in seines Zorens-Grimm
Der bösen Welt ihr Urtheil sprechen wird/
Ach hartes Wort! ach unertragne Bürd!
Fort weichet fort: weicht von mir ihr Verruchten/
Fort/ fahrt zur Höll/ zum Teuffel/ ihr Verfluchten.

2.

Der heilge GOtt zur Raach sich hat gesetzt:
Sein Eyffer brennt/ sein Schwerdt ist scharff gewetzt:

Daß Schweffel-Bad ist siedend zugericht/
Strahl/ Rauch und Dampff mit blitzen herein bricht:
Die Teuffels-Rott nur wartet mit Verlangen/
Biß daß der Spruch der Urtheil ist ergangen.

3.

Die Höllen-Bränd drauff werden hingerafft/
Und durch den Tod doch ohne Tod gestrafft
Im Ort deß Feuers/ wo doch nur Finsternuß/
Wo Klag-Geschrey; und reuen ohne Buß:
Elend ohn End; und sterben ohne sterben
Verdorben seyn; und nimmer gar verderben.

4.

Wo Brand und Hitz doch ohn verzehren sengt
Wo Hertzens-Angst doch ohn Mittleyden trengt
Wo grimmer Frost in mitten in der Flamm
Wo dürrer Mund in mitten in dem Schlamm
Wo Straff ohn Gnad und quälen ohn ablassen
Wo Peyn ohn Zahl und Schröcken ohne Massen.

5.

Da lechtzet jetz der stoltze Schlimmer-Fürst
Und klagt sich sehr wie ihn so schröcklich dürst/
Den/ der seim Gast die Brosem einst versagt/
Der Mangel jetz ein Wasser-Tröpffleins/ nagt;
Da doch die Flamm dem Höll-verdammten Prasser
Nicht löschen mag deß gantzen Meeres Wasser.

6.

Fallt über uns ihr Berg und uns bedeckt
Ihr Hügel fallt und uns den Lufft erstekt
Für dessen Grimm der auff dem Richter-Stuhl
Uns donnert an und weiset in den Pful;
So wird der Hauff der Höllen-Böcken schreyen;
Und ihr Geschrey wird ihnen nicht gedeyen.

7. Wie

7.

Wie schröcklich ists zu fallen in die Hand
Deß HERRN/ wann sein Grimm steht in dem Brand!
Ach daß wir nicht erfahren dise Peyn
Und wissen nur so viel genug mag seyn
In GOttes Wort zu steiffen unsre Sinnen
Und diser Noth durch CHRISTUM zu entrinnen.

8.

Weh euch ihr Schwein weh euch ihr schnöde Hünd
Die ihr ohn Scheu Sünd häuffen auff die Sünd:
Der Tod ist euch so gwiß die Höllen-Thür
So gwiß ihr fahrt mit Frevel-Thaten für.
Kehrt um/ seht zu daß keiner sich versaume/
Zu spat bringt Spott. Heut ist zur Buß noch Raume.

Fünfftes Gesang/

Von deß zarten Fleisches Zärtlichkeiten/ und äusserlichen Todtes-Scheuen.

1.

DAs zarte Fleisch so für dem Grab erbebt/
Jhm grössert selbs sein Angst nnd Bangigkeit/
Wann ihm der Traum der Güter diser Zeit/
Zu viel im Sinnn und in Gedächtnus schwebt.
Drey Stuck zu vor: Ehr/Reichthum/Fleisches-Lust
Belästen sehr mit Forcht deß Menschen Brust.
Wie könnt ich (sagt er) scheiden leicht und ring?
Und hinder mir verlassen solche Ding?

2.

Erhabenheit beliebt dem Menschen mehr /
Als wann er nur im schwartzen Kothe steckt;
Und seinen Leib mit grober Stupp bedeckt:
Wer lebt nicht gern so jemand lebt in Ehr?
Wiewol behagts wann andre dir die Knie
Mit unterdienst tieff bucken dort und hie?
Ein Herze sein ursachet Freud und Ruhm
Und giltet viel bey allen umb und umb.

3.

Das frische Gelt schafft manche frische Zech /
Und zeucht nach sich die Liebe diser Welt:
Wer Zehrung hat viel besser Gunst behält /
Dann der so nicht kan klingen in dem Blech.
Ein Kästlein Golds deß Alten bester Trost;
In mangels Forcht: ein Kohl-Feur wider Frost:
Ein süsser Most für den so zweymal Kind
Ein Brillen zeig für den so stocke blind.

4.

Aus Ehr und Gelt urspringt Wollebens-Lust;
Ein Freuden-Gart ein irrdisch Paradeyß;
Deß Fleisches-Pfleg sich findet bester Weiß;
Da liebers nichts auf gantzer Welt bewußt.
Was Ohr und Aug gern hören und gern sehn:
Was Maul und Bauch begehren / soll da stehn.
Ehr / Reichthum / Lust sind frischen Muths ein Kern:
Wer dises hat wie könnt er sterben gern?

5.

Unlust zum Tantz ein mancher ferner faßt;
Dem an der Seit ein treuer Ehgenoß:
Der Kinder hat erzielt aus seiner Schoß;
Und gute Freund zu ruck auff Erden laßt.

Es

Es scheid sich hart von lieber Leuthen Meng;
Die um das Beth anstellen ein Geträng:
Ach hertzigs Hertz! muß es gescheiden seyn?
Ach/ leider/ ja: groß ist die Scheidens-Peyn.

6.

Die Sorg und Forcht schmertzsamer Sterbens-Angst/
Ist selbs Ursach/ daß wir den Tod so fliehn:
Wiewol der Weeg entgegen ihm zu ziehn.
Wie kommt es/ Tod/ daß du so grimmig fangst?
Schweiß/Zitter/Gicht/Stöß/ Lähmungen und Brand/
Sind deine Pfeil/ja deine Strick und Band:
Der Augenschein/ eins der so schmertzlich scheidt;
Macht manchen still/ und voller Traurigkeit.

7.

Der kalte Stock/ der nun entseelet ligt/
Das stinckend' Aaß so wie ein Holtze ragt;
Macht für dem Tod den tapffern selbs verzagt:
(Seht wie der Tod im Tod/durch Todne sigt!)
Die beste Freund beyseits nun gehn als Scheuch/
Und wenden sich von einer Todten-Leuch.
Ein Todten-Leuch den Unlust überhüllt/
Jetz wird der Sarck und auch das Grab gefüllt.

8.

Das Grab zu letzt auch Sterbens-Forcht einsenckt
Das Made-Nest/Wurm-Schmäisse/Schlangen-Bruth/
Dem stoltzen Koth verbittert Freud und Muth/
Wann er zu viel an dise Ding gedenckt.
Seht/ dises ist der Zärtlichkeiten Summ
Die für dem Tod Angst würcken und Wehthum;
Und machen ihn von aussen Scheuch und Scheib:
Das inner weißt ein jeder bey sich selb.

Sechs-

Sechstes Gesang /

Gegensatz deß Geistes / wieder deß Fleisches Zärtlichkeiten Und Todtes-Scheuen.

1.

DEß ersten Geistes Muth schlagt mannlich in den Wind /
Welt-Ehr / Reichthum und Lust: bewaffnet sich geschwind:
Mit heilgem Gegen-Satz der Himmels-Ehr und Schätzen
Deß Lustes sonder Traur: und glaubt GOtt werd' ergötzen;
Für Augenblicks-Verlurst / ohn Ende sein Kinder /
Der Welt-Ehr / ihres Koths / und Lustes Uberwinder.

2.

Wie sollt ich tapffrer Christ erzittern für dem Kampff /
Durch lassung eytler Ehr? die nichts ist dann ein Dampff /
Ein' öde Wasser-Blaß die / wann sie ausgedrehet
Und wie gemahlet ist / im Lufft wie Dufft vergehet?
Wie offt verbindt sich Ehr mit Seelen-Schmach und Schaden?
Stirb ehrlich wie ein Christ; werd der Gefahr entladen.

3.

Vil minder wird ein Hertz um daß es hie verlaßt /
Das gelb' und weise Koth / zum Tod nicht seyn gefaßt.
Dörn-Mammon / Geitzes-Wurtz / Gelt-Gier / Versuchungs-Stricke /
Zum Frieden deß Gemüths nicht sind das recht Geschicke!
HErr lehr / ach lehr uns selbs / mit gsundem Sinn erwegen
Den Gwinn / vergnügt zu seyn / an deinem mildten Seegen.

4.

Der geile Fleisches-Muth soll nicht der Wirckung seyn/
Daß er aus falscher Freud dich stürtz' in Höllen-Peyn:
Die Welt mit ihrer Lust/ in kurtzer Zeit/ vergehet:
Wer GOttes Willen thut in Ewigkeit bestehet.
Laßt uns das Wollust-Thier anschauen nur von hinden/
So wird sein Schlangen-Schwantz zur Lieb uns nicht anzünden.

5.

Du läst hie liebe Leuth'/ und willst nicht willig fort?
Bald kommen sie dir nach; die Besten findest dort.
Für deinen Vatter/ GOtt; für deinen Schatz/ den Sohne:
Für Kinder/ Engelein: für Freund/ der heilgen Crone/
Ist deine Scheidung schad deim Weib und kleinen Weisen?
GOtt selbs sich ihren Schirm im Wercke wird erweisen.

6.

Sonst soll in Sterbens-Angst ein Christ nicht seyn verzagt/
Der nach deß HErren Wort/ sein Creutz gedultig tragt/
Und in dem sehrsten Weh/ vernünfftig nimmt zu Hertzen/
Deß Haubtes Todtes-Noth/ Blutschweiß/ und grösten Schmertzen/
Sein Leyden tröstet uns/ und heilget unser Leyden:
Und schafft daß uns von ihm kein Tod noch Noth kan scheiden.

7.

Den Scheu deß Tods-Gestalt der Wechsel bald vertreibt/
Von dem der Heiden Liecht an die Corinther schreibt:
Schwach/ Brüchlich und ohn Ehr/ der Leib jetz wird geseet:
Der kräfftig/ glantzend/ starck bald wider auferstehet:
In Unzerbrüchlichkeit: geleich den GOttes Englen
Hell leuchtend wie die Sonn/ und ledig aller Mänglen.

8.

Das Grab/ durch Christi Grab/ den Christen ist gewenht
Zum Kämmerlein der Ruh; von ungemach befreyt:
Zum Ort der Sicherheit/ zu GOttes Acker-Felde
Auf welchem diser Leib (o welch' ein Trost-Gemählde!)
Wie durch ein Morgen-Thau im Frühling wird fürsprieß-sen
Zur ewig langen Blüth. Hilff HErr/ daß wir es niessen!

Siebendes Gesang/

Stille und versehnliche Mahnung an die

Bußfertigen.

1.

Ihr GOttes Freund; ihr fromme Leut;
Die ihr zur Zeit begriffen seyt/
Auff angetrettner Himmels-Strassen;
Beharrt auf ungebahnter Bahn/
Schaut euer Zihl den Himmel an/
GOtt wird euch nicht erligen lassen.

2.

Von fürgenommnem Christen-Lauff;
Noch Satan/ noch der Spötter Hauff/
Noch Aergernus euch soll abhalten.
Das Himmelreich ist der Magnet/
Dem eure Seel entgegen geht:
Laßt frommen Eyffer nicht erkalten.

3.

Ob ihr im Geist- und Fleisches-Streit/
So völlig nicht/ als GOtt gebeut/

Ge-

Gemäß seim Willen leben könnet:
Zagt nicht; dann seine Gnaden-Güt
Schaut treulich auff ein fromm Gemüth
Das GOtt all sein Bewegen gönnet.

4.

Der Seelen-Freyheit wol bedenckt/
Und dise nicht zur Knechtschafft senckt
Der Sünden-Gier und Erd-geschäfften:
Die Traurikeit der Welte fleucht;
Die nur Verderben nach sich zeucht/
Und pflegt die Hertzen zuentkräfften.

5.

Tragt freudig alles Ungemach/
Traut GOtt/ und einer guten Sach/
Auf seinen Willen ledig sehet:
Erschröckt ein stoltzer Wellen-Meng?
Ein Nun ist all ihr Prahl-Gepräng:
Ey laßt es gehen wie es gehet.

6.

Den Hertzens Fraaß die Sorgen-Sucht/
Mit flacher Hand schwingt in die Flucht/
Den Bissen Brods wird GOtt wol geben
Wehlt nur für Schlamm die Mässigkeit/
Genüglichkeit für Fressigkeit:
Löst Manna für das künfftig Leben.

7.

Den Tods-Gedancken lasset Raum
Dann dise sind ein starcker Zaum
Der Sünden Reitzung ab zu wenden.
Je mehrer ihr euch der entzuckt/
Je näher ihr zum Himmel ruckt:
O lebt/ wie ihr begehrt zu enden!

8.

Ihr GOttes Freund/ ihr fromme Leuth;
Die ihr zur Zeit begriffen seyt
Auf angetrettner Himmels-Strassen:
Beharrt auf ungeregter Bahn/
Schaut euer Zihl den Himmel an.
GOTT wöll' euch nicht erligen lassen!

Achtes Gesang/
Ernsthaffte und betrohliche Warnung an die
Unbußfertigen.

Ihr böẞgearte Kinder/
Und Hertz verstockte Sünder/
Vergifftes Natter-Zücht:
Die ihr nun böses heget/
Und nicht mit Ernst erweget/
Zeit/ Gwissen/ und Gericht.

2.

Die Gnaden-Zeit durchlassen/
Und keinen Fürsatz fassen/
Zur Buß und Frömmigkeit;
Ist eine Weiß der Narren/
Die unempfindlich harren
Im Schlaff der Sicherheit.

3.

Mit freveln überladen;
Die Seel zu ihrem Schaden/
Ist eine Tyranney/
Die GOtt und Menschen scheidet/
Entschuldigung nicht leydet;
Wie scheinbarlich sie sey.

4.

Auff GOttes grosse Wercke;
Nicht wenden das Gemercke/

Zur Besserung und Zucht:
Vorstehendes sein Gerichte/
Nicht sehn mit Geistes-Liechte/
Ist eine Zaubersucht.

5.

Nundann; ihr Erden-Söhne;
Die ihr die schönste Schöne
In eytlen Dingen sucht;
Fangt an die Zeit warnemmen/
Und Fleisches-Lust zu demmen/
Lebt nicht so gar verrucht.

6.

Verschonet dem Gewissen/
Und trettet nicht mit Füssen/
Deß Geists Erinnerung:
Laßt euch durch sein zusprechen/
Der Sünden Sinn nun brechen/
Zu reiffer Besserung.

7.

Seht doch was GOtt euch zeiget/
Und wie sich alles neiget/
Zum Ende diser Zeit.
Denckt an den Rechnungs-Tage/
Und was für schwere Plage/
Den Spöttern ist bereit.

8.

Ihr böß-geartete Kinder/
Und Hertz verstockte Sünder/
Vergifftes Nater-Zucht/
Die ihr nur böses heget/
Nun mehr mit Ernst beweget/
Zeit/ Gwissen/ und Gericht.

JEsus Christus/

Gottes eingebohrner und

Mariä Sohn/

Unser

Einiger und vollkommnester Mittler/

der Kirchen bewehrtester Lehrer/ heiligster Hoher Priester/ mächtigster König:

Einer/ mit heiligen Sterbens-Gedancken beschäfftigten Seelen/ eingründig anzuruffen vorgestellet:

Erstlich in einem Lateinischen Anakreontischen Liede lieblich beschriben/ und folgends mit gleicher Vers-Gattung/ in Teutschen Verstaud gesetzt/ und disem

Todten-Tantz

angehängt.

Psalm LXXIII. v. 25. 26.

HERR/ wen hab ich sonst im Himmel? ja auch auf Erden ist niemand/ zu dem ich Lust hätte neben dir. Wann schon mein Fleisch und mein Hertz verschmachtet/ so ist doch GOtt meines Hertzens Fels/ und mein Theil in Ewigkeit.

HERR JESU unser Lehrer/
Erleuchter nnd Bekehrer/
Der du fürtriffst die Schaaren
Der Lehrern/ so je waren
Zu predigen erkohren/
Bewegest Hertz und Ohren/
Und zeuchest sie mit Fuge/
Durch Liebe-reichen Zuge.

JESUS/ meins Heyls Regierer/
Anfänger und Vollführer:
Deß Höllen-Schlundes Stopf-
fer
Selbs Opfferer und Opffer/
Du hast für mich dein Leben/
Freywillig dargegeben/
Und durch dein eigne Stärcke/
Nach der Erlösung Wercke/
Den Himmel eingenommen/
Daselbsten deine Frommen/
Beym Vatter zu vertretten/
Und stets für sie zu beten.

JESUS du Kirch-Erhalter/
Haupt/Schirmer und Verwalter:
Du bists/ der mir ursachet
Der Seelen Heyl; und machet
Daß ich in dir befestet/
Nicht etwann werd belästet
Durch Seelen-mordlichs Wöllen
Deß Teuffels und der Höllen/
Du schirmst mich für den Bahnen
Der Mördern und Tyrannen:
Für wilden Meeres-Wellen/
Für grimmem Berges-Knellen:
Für Aergernus und Wüten/
Kanst du mich HErr behüten
Deß Fleisches und der Bösen/
Und mich von ihn'n erlösen.

JESUS mein Ehren-Krantze
Mein alles alles gantze;
Held doppleter Substantze/
Deß Vatters Bild und Glantze:
Gebohren aus seinem Wesen
(O Gheimnus unermessen!)
Vor Anfang diser Zeiten/
Von Immerwehrenheiten.

Du bist der Welt Ursacher /
Zu gleich ihr Seeligmacher:
Deß Fleisches Auferwecker /
Und meiner Sünden Decker.

Du bist als Zeit erfüllet /
Mit Fleisch und Blut umhüllet /
Auß einer Jungfern-Schosse /
In Dürfftigkeit und Blösse /
Ein Kind wie andre Kinder /
O grosser Welte-gründer!
Ein Mensch von Leib und Seele
Wie andre; doch den Fehle
Der Sünden außgenommen /
In dise Welte kommen.

JEsus / dein süsser Nahme /
Nach der Grund-Sprache Stamme
Dem / deine Gnad verkündet
Der sich sehr hat versündet.

JEsus / ein Artzt verteutschet /
Wann tödtlich wir gepeitschet /
Führt uns zu den Gesunden /
Heilt uns durch seine Wunden.
Du starcker Schlangen-Tretter /
Deß Sünden-Volcks Erretter /

Laß mich seyn deinen Bürger/
Erlöset von dem Würger.

JEsus/ mein werthster Gönner/
Dich such ich/ dein Bekenner/
Schau an/ mein Hertz steht offen/
Mein Innersts ist getroffen:
Geh' rein besuch mich Innen/
Durchtringe meine Sinnen.
Mein' Hand ist ausgerecket/
Mein Arm sich nach dir strecket/
Ich such'; ach laß mich finden/
Mit Liebes-Band dich bünden.

JESUS/ mein süsses Hönig/
Mein Lied/ Lieb/ Sieg und König;
Mein sanfftes Seel-Erweichen/
Meins Denckens gwisses Zeichen
Meins Hertzens fettes Marcke/
Und meiner Seelen Stärcke/
Meins Gwissens kühnste Kühne
Der Augen grühnste Grühne/
Der Ohren beste Laute/
Der Händen heilge Beute/
Deß Riechens Rosen-Garte/
Deß Munds/ Wein edler Arte.

Dein Creutz ist meine Seule;
Dein Leyden ist mein Heile/
Die Röthe deines Schweisses /
Mein reines Wollenweises.

Dein Mangel/meine Weide/
Dein Trauren/meine Freude/
Dein Hunger/ mein Erfüllen
Dein Durst/ meins Durstes stillen.

HErr deine Cron von Dörrnen/
Ist mir die Cron der Sternen:
Und deiner Näglen Bande/
Lößt mich von Sünd und Schande
Dein alter Purpur-Rocke/
Ist meiner Seelen Schmucke.

JESUS/ deß Glaubens-Mehrer
Dich glaub ich seyn den Lehrer/
Von heiligen Propheten
Verkünd und angebetten:
Den Mann deß Weibes-Saamen/
Imanuel mit Nahmen/
Schilo/ Messias/ Sohne/
Der Vätter grossen Lohne
Den Prediger im Seegen/
Der Mosi überlegen.

Und nicht nur daß du seyest/
Ich glaube; du gedeyest
Auch mir; in dich ich sencke
Und zu dir einig lencke/
Deß Glaubens Anckerhaffte;
Dich faßt desselben Kraffte
Wie eine Ros der Krantze;
Wie einen Stein voll glantze
Der guldne Ring umschliesset/
Mein Glaub so in dir füsset.
Weil einigs Gneistlein lebet/
Und mir ein Ader bebet/
Biß dise Hütt ableibet/
Mein Glaub in dir verbleibet:
Der soll dich/ HErr/ ergreiffen/
Und sich an dir ersteiffen/
Er soll dich nicht verliehren/
Eh dann ich möge spühren/
In meinen Ohren leise
Solchs liebliches Geseuse:
Dein Gschrey hab ich erhöret/
Dich deiner Bitt gewehret.
Laß/ JEsus meine Crone/
Mich hören solchen Thone!

Wann aber meine Rede/
Die Noth für grosser Blöde/

Dir

Dir laut nicht könnt anzeigen
Wie? solt ich darum schweigen/
O nein: auf solchen Falle/
Soll meiner Seufftzen Schalle/
Mit glaubigem Getümmel/
Durchbrechen deinen Himmel.

Geehrter Seelen-Pfleger;
Der du zu meinem Läger/
Beruffet hergetretten
Kombst/oder ungebetten/
Heimsuchest mich aus Triebe/
Der Christenlichen Liebe.
Wann mir mein Hertz will brechen/
So sollst all dein Zusprechen/
Dein Tröſten/ dein Berichten/
Auf JEsum einig richten:
Den/der am Creutz gestorben/
Und mir das Heil erworben:
Den/welcher auferstanden
Meintwegen von den Banden
Deß Tods. Er ist mein Heile/
Mein Ehr/ Schutz/ Schatz/ und Theile:
Er/ er ist mir gegeben/
Zur Warheit/ Weeg und Leben.

Ihr übrige Bekandte
Und werthiste Verwandte/
Die um mein Beth her stehet /
Und mich ausathmen sehet :
Wann diser Mund erbleichet/
Und Lebens-Krafft hinweichet/
Wann dises Haubt sich neiget/
Dann mir den Gunst erzeiget/
Und rufft auf beyden Orten /
Mit widerholten Worten ;
Das süsse Trostes-Mittel
Den süssen JEsus-Tittel.

In Angst/ er meine Wonne/
Im finstern/ meine Sonne/
In Irrthum er mein Weege/
In Schwachheit/ meine Pflege /
Und wann es gilt von Orte;
Im Tod deß Lebens-Pforte.

JEsus mein Ehr und Ruhme/
Du tausend schöne Blume/
Nichts/ gar nichts soll uns scheiden/
Noch von einander schneiden.
Wann sich die Seel ablöset
Vom Leibe/ so verböset/

Dann erst wird ich dich sehen/
Und näher zu dir gehen/
Als hier im Trauer-Stande/
O starckes Seelen-Bande.
Den ich mir faß' im Glauben/
Kein widriges soll rauben:
Ja selbs der Sterbens-Kittel
Soll sein das gwissest Mittel/
In Liebe mich zu weiden/
Bey dir/ O Freud/ der Freuden.

Dich/ dich wird ich umfassen/
Und nimmer von mir lassen:
Dich/ JEsus/ wird ich küssen/
Und gegenwertig grüssen.
Mit dir will ich mich regen/
Mit wandern mit bewegen:
Stehst du? so will ich stehen:
Gehst du? so will ich gehen:
Sitzest? ich will mich setzen/
Und mich mit dir ergötzen/
Mit Himmels-Tranck und Speise
In höchster Wollusts-Weise.

Bezeuchest dann O Schatze/
Den Richter-Stuhl und Platze/

So hab ich Theil der Pflichten
Mit dir die Welt zurichten.
Ich bin ja/ HErr/ dein Knechte
Und hab es Fug und Rechte:
Weil/ was du mir versprochen/
Wirst halten unerbrochen/
Wo ich; da ist mein Diener:
Drum bin ich desto kühner.

Nun geh nach deinem Luste;
Du meine Brunst und Bruste;
In weitem Himmels-Reiffe/
Gestatt nur daß ich schweiffe/
(Die grössest meiner Bitten!)
Mein HErr in deinen Tritten.
Ein Magnet deiner Hulde/
Bleib' ich nach meiner Schulde:
Zur Folg' ich bin bereitet/
Wo mich das Lamb hinleitet:
Diß soll mir niemand nemmen/
Noch meine Füsse hemmen/
Es sey dann wie der Zeiten/
Ein End der Ewigkeiten.

ENDE.

Staats-
Bibliothek
Ba...

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Meyer, Rudolph / Meyer, Conrad, / Redel, Augustin Casimir

Erbaulicher Sterb-Spiegel Das ist: Sonnen-klahre Vorstellung Menschlicher Nichtigkeit / Durch alle Stände und Geschlechter: Vermittelst schöner Kupffern / Lehr-reicher Bey-Schrifften / und Hertz-beweglich angehängter Todten-Lieder

Augspurg 1704

Bamberg, Staatsbibliothek -- JH.Art.q.101
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11708151-4
VD18 12196533-001